

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



Ausgabe März 1/2019

News

1. Sitzung Präsidium
Honigbleute-Tagung

Berichte

IGW - ein Rückblick
Positive Mitglieder-
entwicklung
Apisticus-Tag 2019
...

In eigener Sache

Nachfolge
Geschäftsführung steht
Aktuelles zur
Varroa-Behandlung
.....

Beilagen

Bestellformular
Werbemittelpaket
Infoblatt Michelstädter
Bienenmarkt
Infoblatt Deutscher
Imkertag



Inhalt	Seite	Seite
In eigener Sache		
Nachruf	3	
Beteiligen Sie sich an Mayener Umfrage	3	
Herbert Hassel erhält Bundesverdienstkreuz	4	
Neuer Geschäftsführer im Amt	4	
Aktuelles zur Varroa-Behandlung	5	
Gute imkerliche Praxis: Keine Bienenimporte	5	
Vorschau „Tag der deutschen Imkerei“	5	
Berichtigung	6	
News		
Villip: Präsidium tagte	6	
Villip: Honigobleute trafen sich	8	
Aktuelle Berichte		
Mitgliederentwicklung weiter positiv	12	
Grüne Woche 2019 - ein Rückblick	13	
Rückenetiketten für noch mehr Information	18	
Wir bitten um Beachtung	19	
Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz	20	
Aktuelle Entwicklungen GAP	21	
Bienen auf DB-Flächen - ein Resümee	23	
Münster: Apisticus geehrt und noch viel mehr	24	
Termine	26	
Titelseite: Die Weide - erste wichtige Trachtpflanze des Jahres für Bienen und Zeit zur Völkerdurchsicht. Fotos: Peter Gerson		
Für junge Imker		
Anmeldefrist Jungimkertreffen rückt näher		27
Starter-Sets für Schulimkereien		27
Aufklärungsunterricht mal anders		27
Pfadfinderpädagogik in der Schulimkerei		28
Aktuelle Themen für die Schule		29
Aus den Regionen		
Freunde des LIB trafen sich in Halle		30
Der Imkerverein Weimar stellt sich vor		31
382 Jahre Mitgliedschaft geehrt		31
„ErlebnisReich Bienenstrasse“ ausgezeichnet		32
Für Sie notiert		
Bayern startete Volksbegehren		32
JKI hat neuen Präsident		33
Berufsimker fordern Steuerbefreiung		33
Projekt Bienenstrom erhält Auszeichnung		34
Pflanzwettbewerb startet wieder		34
Insekten brauchen uns alle		34
Literaturtipps 35		
Beilagen:		
Bestellformular Werbemittelpaket		
Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt		
Infoblatt Deutscher Imkertag		



Öffnungszeiten „Haus des Imkers“

Montag - Donnerstag	8:00 - 12:00 Uhr 13:00 - 16:00 Uhr
Freitag	8:00 - 12:00 Uhr

Vorschau Öffnungszeiten Ostern

Die Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom
23.04.2019 bis 26.04.2019
geschlossen.

Ab Montag, 29.04.2019, sind wir wieder für Sie zu unseren gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch!

Nachruf

Am 10. Dezember 2018 verstarb der ehemalige Leiter der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht, **Dr. Karl Weiß**, im Alter von 94 Jahren in Buckenhof bei Erlangen. Der Zoologe promovierte mit seiner Arbeit zum Lernverhalten von Bienen und Wespen und war danach als Stipendiat an der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht tätig. Anschließend betreute er zwei Jahre lang den Versuchsbienestand der Obstbauversuchsanstalt in Jork. 1954 kehrte er nach Erlangen zurück und blieb der Landesanstalt bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1986 treu.



Die Beziehung zu den Bienen war für Karl Weiß kein Zufall, denn auch Großvater und Vater waren bereits Imker. Auch die Beobachtungen zu seiner Doktorarbeit fanden zum Teil im elterlichen Garten statt.

Die ersten Jahre in Erlangen waren vor allem durch Forschungsarbeit auf dem praktischen Gebiet der Imkerei geprägt. Von grundsätzlicher Bedeutung waren die Arbeiten zum Zuckerverbrauch der Bienen bei der Wachserzeugung. Im Zusammenhang damit sind die Arbeiten über den Wert der Reizfütterung im Herbst und Frühjahr zu sehen sowie die Entwicklung von Zuckerfütterteigen mit Hilfe von schwachen Säuren und Enzymen.

In den 60er Jahren begannen schließlich die Untersuchungen über die Aufzuchttechnik von Königinnen. Durch die breit angelegten Versuche konnten im Lauf der Zeit viele Irrwege in der Königinnenzucht aufgegeben und rationelle Zuchtverfahren erarbeitet werden. Einer der großen Erfolge war die Aufzucht einer Königin von Hand im Labor mit Arbeiterinnenfuttersaft, der mit Zucker angereichert war. Damit war erstmals der Beweis erbracht, dass Königinnen- und Arbeiterinnenfuttersaft dieselben Stoffe, nur in unterschiedlichen Mengen, enthalten.

In den späteren Jahren seiner Dienstzeit widmete sich Karl Weiß wieder vermehrt praktischen Fragen, vor allem rationellen Verfahren der Völkerführung. In der Überzeugung, dass nur die Freiaufstellung der Völker ein wirtschaftliches und zügiges Arbeiten ermöglicht, schuf er in konsequenter Weiterentwicklung der Zanderbeute das „Erlanger Magazin“, das sich bei allen Witterungsbedingungen bewährt hat. Nicht vergessen werden sollen die Versuche mit Kunststoffwaben und -mittelwänden.

Besonderen Wert hat Karl Weiß immer auf die Weitergabe der Ergebnisse seiner Forschungstätigkeit und seines Wissens in Vorträgen, Vorlesungen und in etwa 200 Veröffentlichungen gelegt. Von ihm stammt das Zitat: „Zeit ist nicht Geld, sondern die Möglichkeit, etwas Ordentliches zu tun.“ Dieser Aussage ist Dr. Weiß sein ganzes Berufsleben lang treu geblieben.

(Auszüge aus dem Nachruf von Dr. Friedgard Schaper, vollständige Veröffentlichung in den Imker-Fachzeitschriften Ausgabe März.)

Für seine immense, außerordentliche Leistung, die er zum Wohl der Bienen und der Imker erbracht hat, wurde Dr. Weiß 1988 zum Ehrenimkermeister ernannt. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen exzellenten Bienenwissenschaftler, sondern auch einen Menschen, der die praktische Imkerei liebte.

Die Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums sowie die Mitarbeiter/-innen im „Haus des Imkers“

Beteiligen Sie sich an Mayener Umfrage

Bald wird das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen seine jährliche, anonyme Online-Imkerumfrage zu den Winterverlusten bei Bienenvölkern 2018/2019 über den Infobrief bienen@imkerei starten.

Wir bitten alle Imker/-innen, sich zahlreich an dieser zu beteiligen, da sie den Instituten und uns wertvolle Hinweise zu den Ursachen und Argumentationshilfen ermöglicht.

Wir werden wie immer die Umfrage auf unserer Homepage verlinken.



Herbert Hassel erhält Bundesverdienstkreuz am Bande

Am 28.11.2018 zeichnete die saarländische Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Monika Bachmann, bei einem Dankeschönfest der Landesarbeitsgemeinschaft „Pro Ehrenamt“ sieben ehrenamtlich tätige Persönlichkeiten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Auf Vorschlag des saarländischen Ministerpräsidenten war Imker Herbert Hassel aus Heusweiler unter ihnen. Er erhielt die hohe Auszeichnung für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement.

Die Ministerin würdigte in ihrer Ansprache die Verdienste des 75-jährigen, der sieben Jahre Vorsitzender des Landesverbandes Saarländischer Imker sowie 25 Jahre Vorsitzender des Kreisverbandes der Imker Saarbrücken war und mit Unterbrechungen seit über 20 Jahren den Bienenzuchtverein Holz leitet. Als Naturschutzbeauftragter kümmert er sich außerdem seit mehr als einem Jahrzehnt um Umweltthemen in seiner Heimatgemeinde.



Herbert Hassel (links) freute sich über die hohe Auszeichnung, die er von Ministerin Bachmann erhielt.

Foto: Ministerium für Soziales, Gesundheit Frauen und Familie des Saarlandes

Mit der Imkerei hat Herbert Hassel 1982 begonnen. Heute bewirtschaftet er 15 Bienenvölker. Das D.I.B.-Präsidium gratuliert H. Hassel zu dieser hohen Ehrung.

Nachfolge in der Geschäftsführung

Am 30. Juni 2019 wird die Geschäftsführerin des D.I.B., Barbara Löwer, in den vorzeitigen Ruhestand gehen und dazu bereits Ende Februar aus dem aktiven Betriebsumfeld der Geschäftsstelle ausscheiden. Bis Jahresmitte steht sie ihrem Nachfolger aber weiter beratend zur Seite. Um eine reibungslose Einarbeitung in das umfangreiche Aufgabengebiet zu gewährleisten, wurde bereits Ende August 2018 **Olaf Lück** als Nachfolger eingestellt, der nun zum 1. März 2019 die Geschäftsführung im „Haus des Imkers“ übernimmt.

Das D.I.B.-Präsidium entschied sich in einem umfangreichen Auswahlverfahren aus zahlreichen Bewerbungen für den gelernten Landwirt und Agraringenieur, der sich in seiner beruflichen Laufbahn zum Milchtechnologien und Lead-Auditor weiterbildete.

Olaf Lück (Jahrgang 1970) entstammt einer Imkerfamilie, die seit über 40 Jahren im vorderen Westerwald Bienen hält. Er ist Vater von drei Kindern und arbeitete nach seinem Studium zunächst in der landwirtschaftlichen Unternehmensberatung als wissenschaftlicher Mitarbeiter und danach viele Jahre im Marketing und als persönlicher Referent der Geschäftsführung der ehemaligen Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA).

Zuletzt war er dort als Produktmanager u. a. auch für Honig zuständig und für Werbebudgets verantwortlich. Von der CMA wechselte Olaf Lück Anfang 2009 als Projektmanager zur QS Qualität und Sicherheit GmbH und entwickelte hier Qualitätsmanagement-Anforderungen für den landwirtschaftlichen Veredlungssektor weiter. Ferner schulte und bildete er Auditoren aus und unterstützte landwirtschaftliche Beratungsunternehmen im In- und Ausland beim Ausbau des QS-Systems.





Varroa-Behandlung: Nur zugelassene Methoden anwenden!

Derzeit stehen uns 17 zugelassene Behandlungsmittel zur Bekämpfung der Varroamilbe im Bienenvolk (brutfrei und mit Brut) zur Verfügung. Die bienenwissenschaftlichen Institute haben für deren Anwendung allen Landesverbänden praxisnahe Behandlungskonzepte zur Verfügung gestellt, die in der Regel eine Entmilbung gewährleisten. Leider gibt es immer wieder einmal Jahre, in denen die Anwendung verschiedener Präparate z. B. aufgrund der Temperaturverläufe selbst für erfahrene Imker schwierig ist. Das ist jedoch **kein Grund, auf illegale, wissenschaftlich nicht überprüfte und im Internet, in Social Media-Kanälen oder per E-Mail verbreitete Maßnahmen zurückzugreifen**, so wie z. B. auf die Anwendung von Teelichtern als Wärmequelle bei der Varroa-Behandlung.

Aufgrund der Aktualität dieses Themas wird unser Versicherer Gaede & Glauerdt Assecurateur GmbH & Co. KG in Kürze einen ausführlichen Artikel in den Imker-Fachzeitschriften veröffentlichen. Wir bitten alle Imkerinnen und Imker um Beachtung.

Denn Schäden, die durch das Nichtbeaufsichtigen von offenem Feuer entstehen, sind grob fahrlässig und werden vom Versicherer nicht übernommen. Sie können zu erheblichen Schäden - nicht nur am eigenen Bienenstand - führen.

Hier appellieren wir dringend, von der Anwendung solcher nicht zugelassenen, illegalen Methoden abzuweichen und beim Umgang mit offenem Feuer den menschlichen Sachverstand einzuschalten.

Gute imkerliche Praxis: Bienenimporte gehören nicht dazu!

Noch liegen uns keine Erkenntnisse darüber vor, wie die Auswinterung der Bienenvölker sein wird. Die Prognosen der Herbstumfrage 2018 ergaben eine zu erwartende Sterblichkeitsrate von ca. 17 Prozent. Wir weisen daher vorsorglich wie jedes Jahr im besonderen Maße auf die Gefahren von Bienenimporten hin.

Es ist hinsichtlich der Einschleppungsgefahr von Krankheiten und Parasiten äußerst fahrlässig, verantwortungslos und nicht zielführend, Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einzuführen. Bienenimporte besitzen zudem immer das Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein und nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut zu erfüllen. Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen mit den entsprechenden Bescheinigungen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten. Eine besondere Verantwortung obliegt dabei auch den Vereinsvorständen. Wir bitten Sie, ihre Mitglieder eindringlich auf die Gefahren hinzuweisen und sich gegenseitig mit Bienenmaterial auszuweichen.

Letztendlich steht jeder Imker selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienen von außen und aus unbekanntem Quellen, wie z. B. aus dem Internet, bezieht. Vielmehr sollte er bereit sein, seine Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht.



Vorschau

„Tag der deutschen Imkerei“

Der „Tag der deutschen Imkerei“ wird in diesem Jahr unter dem Motto

**„Deutscher Imkerbund = Vielfalt x 3
Bienen - Pflanzen - Honig“**

stehen. Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrem Imkerverein, um in den Gemeinden vor Ort für die Bienen zu werben.

Zwar steigt die Zahl der Bienenvölker bundesweit an, jedoch müssen sich die Lebens- und Nahrungsbedingungen für Blüten besuchende Insekten verbessern.



Besonders kritisch sieht die Situation bei der Wildbienenpopulation aus, der sowohl Nahrung als auch Nisthabitate fehlen.

Ein besonderer Schwerpunkt am Aktionswochenende sollte daher auf der Darstellung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Nahrungs- und Lebensbedingungen sowohl für Wild- als auch für Honigbienen im eigenen Umfeld und in der kommunalen Arbeit liegen. Dazu wurden von uns zwei spezielle Informationsblätter als Hilfestellung entwickelt.

Mit der heutigen Ausgabe erhalten Sie als Beilage wie jedes Jahr die Bestellformulare für das D.I.B.-Werbe-mittelpaket. Mit diesem unterstützt der D.I.B. seine Vereine mit teilweise kostenlosen oder zu reduzierten Preisen abgegebenem Informations- und Werbematerial, das beim bundesweiten Aktionswochenende am 6./7. Juli eingesetzt werden kann.

Bitte beachten Sie: Bestellungen können nur die Vereinsvorsitzenden bis zum 07.06.2019 in unserer Geschäftsstelle abgeben, damit eine rechtzeitige Auslieferung des Materials erfolgen kann.

Benötigen Sie außerdem Unterstützung für ihre Publikationen in Form von Bild- oder Textmaterial, so rufen Sie einfach bei uns an. Wir unterstützen Sie gerne. In diesem Jahr fällt der Weltbienentag (20. Mai), der im letzten Jahr erstmals stattfand, auf einen Montag. Viele unserer Mitglieder sind berufstätig und es ist für die Vereine schwierig, an diesem Tag eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Auch wäre aller Voraussicht nach mit weniger Besuchern als am Wochenende zu rechnen. Im Juli ist in den meisten Regionen die Honigernte abgeschlossen und es wird in der Imkerei etwas ruhiger. Da viele Vereine den „Tag der deutschen Imkerei“ neben der Öffentlichkeitsarbeit auch für die Präsentation ihrer Honige nutzen, wird die Werbeaktion 2019 auf das Juli-Wochenende beschränkt. Ungeachtet dessen sollte der Weltbienentag aber für die Pressearbeit genutzt werden.

Berichtigung: In der letzten Ausgabe stellten wir die neuen Baumwolltragetaschen (Artikelnummer 209400) vor. Bitte beachten Sie, dass die Preisangabe einen Fehler enthält. Dieser ist, nicht wie angegeben 0,90 €/Stück, sondern 1,18 €/Stück. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Präsidium tagte im „Haus des Imkers“

Am 23. Februar kam das Präsidium des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) zu seiner ersten Sitzung 2019 im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip zusammen. Zu Beginn stand ein Rückblick auf die Internationale Grüne Woche in Berlin.

(Ausführliches dazu lesen Sie auf Seite 13ff.)

Im Anschluss daran informierte Präsident Peter Maske wie gewohnt über die wichtigsten Veranstaltungen seit der letzten Präsidiumssitzung. Neben politisch geprägten Veranstaltungen fanden wichtige Fach- und Praxisgespräche und eigene Vorträge statt.

(Wir berichteten bereits in in D.I.B. AKTUELL 6/2018 oder in dieser Ausgabe.)

Des Weiteren wurden folgende Themen diskutiert:

Hektar-Nektar

Besonders interessiert wurde der Bericht von einer Zusammenkunft zu dem Projekt Bienenmarktplatz „Hektar-Nektar“ wahrgenommen. Der Deutsche Bauernverlag, selbst Mitgesellschafter an dem Projekt, hatte die Projektbetreiber sowie den D.I.B. und den Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. zu einem Gespräch eingeladen.

Auf dem digitalen Bienenmarktplatz können Imker Bienenvölker zum Verkauf anbieten. In dem Gespräch forderte Präsident Maske, dass jeder Anbieter ein Gesundheitszeugnis vorhalten und aushändigen, ggf. Futterkranzproben abliefern müsse. Zudem müsse jeder Anbieter vertraglich zusichern, dass er auch Produzent der Völker ist (nicht Händler) und ein Auslandsimport ausgeschlossen ist.

(In D.I.B. AKTUELL 6/2017, S. 29, wurde das Projekt bereits vorgestellt.)

Honigmarktkontrolle

Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt der Sitzung war ein Verstoß gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen.

Ein Imker hatte Auslandshonig im Imker-Honigglas auf den Markt gebracht. Neben einer Verbandsstrafe wurde das Nutzungsrecht für das Warenzeichen entzogen.



Antrag auf finanzielle Unterstützung eines weiteren Projektes „Leindotter“

Erneut erreichte den D.I.B. eine Anfrage auf Unterstützung eines Projekts zur Entwicklung von Saatgut für Leindotter. Leindotter ist eine gute Trachtpflanze und zur Untersaat wie als Zwischenfrucht geeignet.

Er blüht in der trachtarmen Zeit und ist auch als förderwürdig innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) anerkannt. Gerade im Öko-Anbau wird er gerne genutzt.

Das Präsidium stimmte für eine weitere Unterstützung für ein Jahr.

Sitzung des erweiterten Präsidiums

Es wurde beschlossen, eine Sitzung des erweiterten Präsidiums durchzuführen. Aufgrund der für den Verband bedeutenden Wahlen von Präsident und Präsidium im Oktober, erschien es dem Präsidium wichtig, rechtzeitig über den Ablauf zu sprechen. Auch sollten diverse Modelle zur zukünftigen Beitragsberechnung vorgestellt werden. Hinzu kommen weitere Tagesordnungspunkte, wie bspw. die Unterstützung der Zuchtwertschätzung.

Die Sitzung wird am 01.06.2019 voraussichtlich in Remagen/Oberwinter stattfinden.

Deutscher Imkertag 2019

Das Präsidium wurde über die bisherige Planung und den vorgesehen Ablauf unterrichtet. Diskutiert wurde über die Vortragsthemen. Man war sich einig, aufgrund des Austragungsortes möglichst keine Referenten aus dem süddeutschen Raum anzufragen, um die Attraktivität zu erhöhen. Das vorläufige Programm ist dieser Ausgabe als Informationsblatt beigelegt.

Vertretung des D.I.B. auf der Apimondia

Der diesjährige Apimondia-Kongress findet vom 08. bis 12. September in Montreal/Kanada statt. Da kein Präsidiumsmitglied daran teilnehmen kann, wurde das Angebot von Torsten Ellmann, Vorsitzender des Landesverbandes der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V. und somit Mitglied im erweiterten D.I.B.-Präsidium, angenommen, den D.I.B. in Montreal zu vertreten.

Stiftung Warentest

Die Veröffentlichung von Stiftung Warentest zu Honig wurde bereits am Vortag ausführlich in der Honigobleute-Tagung behandelt. (Lesen Sie auf Seite 11f.)

Das Präsidium war sich darüber einig, dass der Veröffentlichung nicht zu viel Gewicht beigemessen werden sollte. Die getesteten Honige im Imker-Honigglas hätten bei einer objektiven Auswertung der Untersuchungsergebnisse eine Bewertung von 2,0 und 1,9 erhalten.

Das Präsidium lehnte erneut einen grundsätzlichen Hinweis auf dem Gewährverschluss zur Botulismus-Gefahr ab. Der Hinweis ist rechtlich nicht vorgeschrieben und führe eher zur Verwirrung bei den Verbrauchern als er der Aufklärung diene, so das Präsidium. Um den Imkern, die diesen Hinweis zur Botulismus-Gefahr auf dem Imker-Honigglas des D.I.B. wünschen, entgegenzukommen, beschloss das Präsidium, ein Rückenetikett mit einer entsprechenden Aufklärung entwickeln zu lassen.

Aktionsprogramm Insektenschutz der Bundesregierung

Am 20.06.2018 hatte die Bundesregierung das „Aktionsprogramm Insektenschutz“ beschlossen, das ab diesem Jahr umgesetzt werden und pro Jahr mit fünf Millionen Euro gefördert werden soll. Das Präsidium wurde darüber informiert, dass das Bundesumweltministerium mittlerweile entsprechende Diskussionsvorschläge für Maßnahmen in einzelnen Handlungsbereichen sowie ein Eckpunktepapier erarbeitet hat.

Verschiedenes

Das Präsidium wurde darüber informiert, dass das SMR-Projekt nun offiziell genehmigt worden sei.

(Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL, zuletzt in 6/2018, Seite 7.)

Außerdem wurde die weitere Vorgehensweise bei der Entwicklung einer neuen Online-Mitglieder-Verwaltung festgelegt.

Die nächste Sitzung des Präsidiums findet am 31.05.2019 in Wachtberg-Villip statt.



Honigobleute tagten im „Haus des Imkers“

Am 22./23. Februar waren 18 Honigobleute aus 16 Mitgliedsverbänden der alljährlichen Einladung zur Arbeitstagung nach Wachtberg ins „Haus des Imkers“ gefolgt, um sich unter der Sitzungsleitung von Prof. Dr. Werner von der Ohe über alle aktuell relevanten Themen auf dem Honigsektor zu informieren.

Auf eine kurze Begrüßung und Vorstellungsrunde der Teilnehmer folgte ein Überblick zu den **aktuellen Imker-Themen** durch D.I.B.-Präsident Peter Maske. Kritisch hinterfragte er dabei jüngste Initiativen unter dem Motto „Rettet die Bienen“. Er warnte davor, dass sich Imker hier „vor den Karren spannen“ ließen, um den Wandel in der Landwirtschaft durch gesetzliche Vorgaben und Ausgleichsmaßnahmen zu forcieren. Wichtig sei es, keine Gräben zur Landwirtschaft aufzutun. Nur im Miteinander zwischen Imkern, weiteren Anspruchsgruppen und der Landwirtschaft könne man realistische Ziele definieren, um Zukunft gemeinsam zu gestalten. Hieran arbeitete der D.I.B. sehr aktiv auf vielen Ebenen.

Deutlich wird dies, wenn es um die Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 geht. Wichtige Forderungen der Imker, wie z. B. Verbesserung des Nahrungsangebotes, Insekten schonende Durchführung von Pflanzenschutz-Maßnahmen, etc., in den Strategieplan der Bundesregierung zu den GAP-

Verhandlungen einzubetten und damit aktiv Landwirtschaftspolitik mitzugestalten, ist das übergeordnete Ziel, dass der D.I.B. hartnäckig und aktiv verfolgt.

Außerdem berichtete P. Maske von erfolgreichen Gesprächen mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze, die bereit sei, Verbote von Bienenhaltung in Naturschutzgebieten aufzuklären, um diesen entgegenzutreten. Sie bitte dabei um Unterstützung und Rückmeldung aus der Imkerschaft an den D.I.B., der die Beschwerden betroffener Imker zur Sammlung und Weiterleitung entgegennimmt.

Ein weiteres, wichtiges Thema sei die Bearbeitung von Fragen zur Wachsqualität für Mittelwände und den damit verbundenen Bestrebungen, ein Merkblatt durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zu erstellen, um bundesweit gültige Richtlinien zu etablieren, so Maske.

Besonderheiten zur **Honigernte 2018** fasste Prof. Dr. von der Ohe zusammen. Aufgrund des sehr trockenen Jahres sei es häufig kein großer Aufwand für die Bienen gewesen, den Wassergehalt im Honig auf ideale Werte zu senken. Der Trockenheit geschuldet seien aber zugleich vermehrt Wärmeschädigungen (erhöhte HMF-Gehalte) und Konsistenz-Probleme, ungewöhnliche Honigtauhonige sowie Melezitose-Honige aufgetreten.

Prof. Dr. von der Ohe erinnerte daran, dass bei Sommerhonigen es besonders wichtig sei, auf eine korrekte Sortenbezeichnung zu achten.

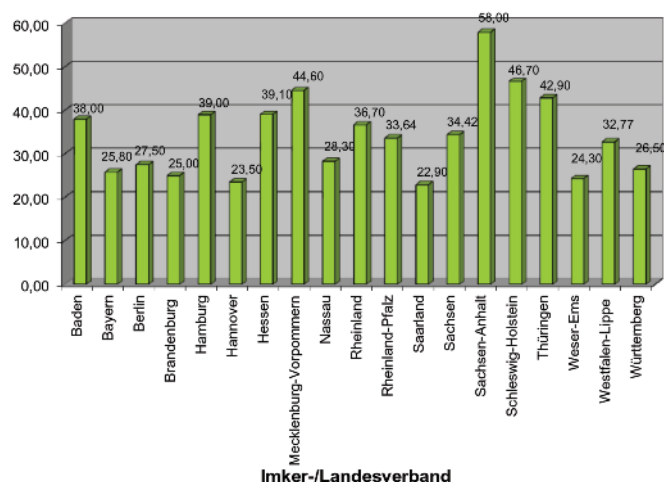


Honigernte 2018

(Quelle: Trendmeldungen der Honigbleute, Statistische Zahlenunterlagen der D.I.B.-Mitgliedsverbände)

Imker-/Landesverband	Honigertrag in kg	Ernte pro Volk in kg
Baden	2.871.204	38,00
Bayern	4.893.331	25,80
Berlin	194.645	27,50
Brandenburg	619.775	25,00
Hamburg	207.285	39,00
Hannover	1.304.509	23,50
Hessen	2.314.485	39,10
Mecklenburg-Vorpommern	787.950	44,60
Nassau	122.256	28,30
Rheinland	2.429.173	36,70
Rheinland-Pfalz	413.436	33,64
Saarland	222.359	22,90
Sachsen	1.229.689	34,42
Sachsen-Anhalt	906.946	58,00
Schleswig-Holstein	1.262.254	46,70
Thüringen	964.907	42,90
Weser-Ems	695.272	24,30
Westfalen-Lippe	1.897.481	32,77
Württemberg	2.664.655	26,50
Gesamtsumme Mitglieder D.I.B.	26.001.612	31,89

Durchschnittsernte pro Volk in kg



Oftmals handele es sich um Sommertrachthonige mit einem Anteil an Honigtau. Die Bezeichnung Sommerblütenhonig sei daher meist nicht korrekt.

Über die Honigmarktkontrolle und die **Imker-Probenziehung** berichtete D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer. Für 2018 sei eine deutliche Zunahme an Honiguntersuchungen festzustellen und dieser Anstieg auf vermehrte Orientierungsproben (Voruntersuchungen) zurückzuführen, die für eine korrekte Sortenbezeichnung häufig unverzichtbar sind. Zur Honigmarktkontrolle wurden insgesamt 1.255 Proben abgerufen. Der Rücklauf betrug 1.071 Proben und lag bei knapp unter 90 Prozent. Die Anzahl der untersuchten Proben ist damit im Vergleich zu 2017 leicht gesunken.

Die Ergebnisse der Honigmarktkontrolle weisen erneut, teilweise leicht handhabbare, Abweichungen auf. Insgesamt beläuft sich die Fehlerquote auf ein Drittel. 40 Prozent davon weisen Mängel in der Aufmachung, also fehlerhafte Angaben zum Mindesthaltbarkeitsdatum, fehlende Anschrift des Imkers und falsche Deckelein-



lagen auf. Nahezu sieben Prozent aller Proben wurden wegen Unterschreitung des erforderlichen Füllgewichts beanstandet. Diese Mängel seien häufig der Unkenntnis der Imker geschuldet und verlangen nach Unterstützung durch Information, Beratung und Schulung, waren sich die Tagungsteilnehmer einig.

Die Sortenbezeichnung war bei insgesamt 95 Proben nicht korrekt und die Konsistenz bzw. der zu hohe Wassergehalt musste bei jeweils 50 Proben von insgesamt 1.050 Proben beanstandet werden. 13 Honige wiesen Gärung auf. Der Nachweis von Fruchtsaft im Honig ist trotz des heißen und, für die Honigbienen regional betrachtet, recht nahrungsarmen Sommers mit einer beanstandeten Probe sehr gering geblieben. Insgesamt zehn Proben wiesen Mängel bei der Sauberkeit der Verarbeitung auf. Hier wurden Bienenflügel, Insektenteile und deutliche Verschmutzung des Honigs festgestellt. Wenige Honige waren auch mit nicht definierbaren Fremdparfums oder Thymol behaftet.

Bei 30 Prozent der auf **Rückstände** untersuchten Honige wurden Wirkstoffeinträge gefunden.

Insgesamt wurden 612 Rückstände in 314 Honigen analysiert. Dabei lagen bei acht Honigen die Wirkstoffkonzentrationen über dem jeweils zulässigen Grenzwert.

Prof. Dr. von der Ohe relativierte in diesem Zusammenhang, dass die Analysen eine geringe Überschreitung der Grenzwerte ergaben. Behördliche Beanstandungen wären allerdings erst bei einer Überschreitung von über 50 Prozent des zulässigen Grenzwertes zu befürchten.

Insofern bestand keine Veranlassung zum Warenrückruf.

B. Löwer stellte dar, dass die Honigmarktkontrolle in der flächendeckenden Umsetzung immer schwieriger werde, da die Rücklaufquote zu den Probenabrufen deutlich sinke. Die Teilnehmer erörterten, dass dies einerseits an der mangelnden Bereitschaft einzelner Probenzieher liege und andererseits an dem teilweise hohen Aufwand, Imker zu erreichen. Die Honigobleute unterstrichen ihr Bemühen, die Probenziehungen weiter zu unterstützen, und baten zu prüfen, ob eine Bereitstellung der Probenahmelisten durch den D.I.B. an sie direkt möglich wäre.

Weitere Tagungsthemen waren die neuen Vorgaben des **Verpackungsgesetzes** (Lesen Sie hierzu auch D.I.B. AKTUELL 5/2018, Seite 22f. sowie 6/2018, Seite 12, und Beilage.) sowie die jüngst erschienene Veröffentlichung von **Stiftung Warentest** über Honig.



Prof. Dr. von der Ohe nahm sich den Behauptungen des Mediums an und widerlegte zahlreiche Darstellungen. Bereits kurz nach der Veröffentlichung hatte der D.I.B. seinen Mitgliedsverbänden und den Honigobleuten eine Stellungnahme zur Verfügung gestellt, die die veröffentlichten Testergebnisse substantiell analysiert.

Prof. Dr. von der Ohe sagte, dass viele der von Stiftung Warentest festgestellten Mängel in Bezug auf die Honigverordnung oder die D.I.B.-Qualitätsanforderungen nicht als Mängel darstellbar sind. Insbesondere sei die Abwertung aufgrund des nicht angeführten Verbraucherhinweises, Säuglingen unter einem Lebensjahr keinen Honig zu geben, eine Eigenbewertung der Redaktion. Rechtlich besteht in der EU keine Verpflichtung, auf das mögliche Risiko hinzuweisen. Prof. Dr. von der Ohe verdeutlichte, dass die Bewertung der Honige ganz anders ausgefallen wäre, hätte man gesetzliche Maßstäbe zugrunde gelegt. So wäre der als „deutlich mit Glyphosat“ bemängelte Honig unter der Marke „Echter Deutscher Honig“ behördlich nicht beanstandet worden - auch nicht im Hinblick auf die D.I.B.-Qualitätsanforderungen. Denn der bei der Analyse festgestellte Rückstandswert lag gerade an der möglichen Nachweisgrenze und deutlich unterhalb des Grenzwertes, der bei Honig im Vergleich zu anderen Grundnahrungsmitteln um ein Vielfaches niedriger angesetzt ist.

Kritische Beurteilung des Honigtests

 Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit

objektive Beanstandungen	subjektive, scheinbare Verstöße
Botanische Herkunft: 8 x falsche Sorte (u.a. 3x Wildblütenhonig)	wenig typisch für Sorte (7x)
Regionale Herkunft 6x (davon 3x nur China?)	Grundwerte: Invertase, HMF
Gärung, gestoppte Gärung 2x	Kennzeichnung Säuglinge / Botulismus (3x, davon 2 x D.I.B.)
Abfüller: „Imkerhonig“ 5x	Pyrrrolizidinalkaloide (2x)
Wärmeschädigung 7x	Glyphosat Rückstände (1 x = D.I.B.)

D.I.B. – Gebinde haben danach die Noten:

Fürstenreform	2,0
Bienenwirtschaft Meißen	1,9
Stöckmann	1,9

Ein Auszug aus der Präsentation von Prof. Dr. von der Ohe gab eine Übersicht über die Beanstandungen von Stiftung Warentest, eingeteilt in objektive Beanstandungen und scheinbare Verstöße, die laut gesetzlichen Vorgaben nicht beanstandet worden wären.

Aufgrund der von der Stiftung Warentest vorgenommenen Gewichtung entsteht so ein verzerrtes Bild über die Honigqualität. Hätten Enzymaktivität und HMF-Gehalt mehr Gewichtung erhalten - denn diese Indikatoren weisen insbesondere auf die Naturbelassenheit hin - hätten einige Honige, insbesondere aus Importen, deutlich schlechter abgeschnitten und heimische, regionale Honige deutlich besser.

Die analysierten Honige der Marke „Echter Deutscher Honig“ hätten folglich eine mindestens gute Benotung erhalten.

Im Fazit bleibt festzuhalten, dass die Testergebnisse anders interpretiert und ausgelegt wurden, als dies die Honigverordnung und D.I.B.-Qualitätsanforderungen sowie die Leitsätze für Honig vorgeben.

Am Ende der Veranstaltung regten die Tagungsteilnehmer an, für die nächste Tagung Themen vorzuschlagen, was Prof. Dr. von der Ohe erfreut aufnahm. Auch ließ es sich die Tagungsrunde nicht nehmen, sich gebührend von der am 1. März ausscheidenden D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer (Foto) zu verabschieden. Prof. Dr. von der Ohe bedankte sich herzlich für die jahrzehntelange gute und oft kritische Begleitung. Mit ihrer stets klaren Meinung hätte B. Löwer dazu beigetragen, die Sache nach vorne zu

bringen, so Ohe und überreichte ihr neben einem Blumenstrauß einem Gutschein für ein Jahr freien Eintritt in Kölner Museen. Als weitere Überraschung hatten die Obleute für sie eine Anstecknadel vom Honigobmann des LV Bayern fertigen lassen.

Die nächste Sitzung wird am 28./29.02.2020 stattfinden.



Positive Mitgliederentwicklung auch in 2018

Im Dezember 2018 haben unsere Mitgliedsverbände ihre aktuellen statistischen Zahlen gemeldet. Daraus geht hervor, dass in fast allen Verbänden der Zuwachs an Neuimkern anhält und für das gesamte Bundesgebiet bei 5,40 Prozent (Vorjahr 4,84) liegt. In Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz war aber erstmals nach Jahren ein leichter Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Der Trend „Großstadtimkerei“ scheint abzuflauen und sich auf ein Normalmaß einzupegeln, was man den Zahlen unserer Mitgliedsverbände Berlin und Hamburg entnehmen kann.

Weiter voran schreitet der Abwärtstrend beim Alter. Dort liegen wir mittlerweile bei einem Durchschnittsalter von 55,54 Jahren. Der Frauenanteil stieg weiter an und liegt nunmehr bei 20,01 Prozent (Vorjahr 18,85).

Trotz eines guten Bienenjahres stieg die Zahl der Bienenvölker nur um 2,91 Prozent (Vorjahr 6,67%), was den seit Jahren anhaltenden Abwärtstrend der Völkerzahl pro Imker weiter voranschreiten ließ. Demnach werden nun im durchschnitt nur noch 6,8 Völker pro Mitglied gehalten.

Die einzelnen Zahlen können Sie den Tabellen und der Grafik entnehmen.

Diagramme zur Entwicklung finden Sie außerdem auf der Homepage unter

https://deutscherimkerbund.de/161-Imkerei_in_Deutschland_Zahlen_Daten_Fakten.

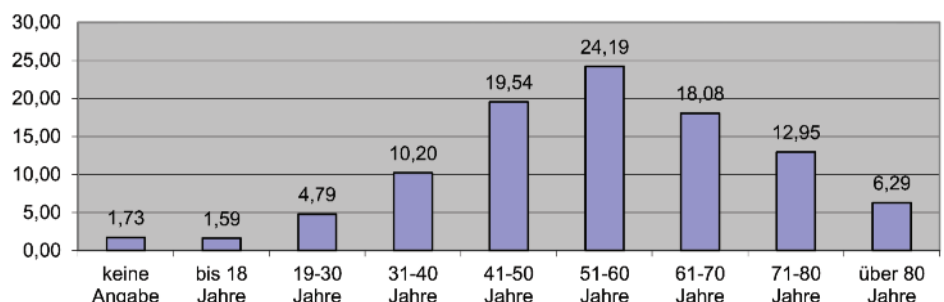
Mitglieder und Bestand an Bienenvölkern (Stichtag 31.12.2018)

gegen Vorjahr

Landesverband	Mitglieder	Völker	Völker je Imker	Mitgl.-Entwicklung in %		Völkerentwicklung in %	
Baden	10.072	75.558	7,5	333	3,42	2.168	2,95
Bayern	30.562	189.664	6,2	1.445	4,96	2.115	1,13
Berlin	1.303	7.078	5,4	-31	-2,32	-8	-0,11
Brandenburg	2.609	24.791	9,5	-31	-1,17	-1.272	-4,88
Hamburg	957	5.315	5,6	45	4,93	197	3,85
Hannover	8.174	55.511	6,8	486	6,32	1.422	2,63
Hessen	10.241	59.194	5,8	572	5,92	3.189	5,69
Mecklenburg-Vorpommern	1.751	17.665	10,1	76	4,54	-378	-2,09
Nassau	622	4.320	7,0	28	4,71	114	2,71
Rheinland	10.229	66.190	6,5	984	10,64	5.812	9,63
Rheinland-Pfalz	2.131	12.290	5,8	-59	-2,69	-832	-6,34
Saarland	1.853	9.710	5,2	20	1,09	209	2,20
Sachsen	4.389	35.726	8,1	118	2,76	-453	-1,25
Sachsen-Anhalt	2.102	15.637	7,4	127	6,43	706	4,73
Schleswig-Holstein	3.218	27.029	8,4	121	3,91	1.125	4,34
Thüringen	2.884	22.492	7,8	204	7,61	770	3,54
Weser-Ems	4.505	28.612	6,4	342	8,22	1.212	4,42
Westfalen-Lippe	9.052	57.903	6,4	430	4,99	3.579	6,59
Württemberg	14.025	100.553	7,2	969	7,42	3.361	3,46
Gesamt	120.679	815.238	6,8	6.179	5,40	23.036	2,91
Vorjahr	114.500	792.202	6,9	4.999	4,84	46.367	6,22



Altersstruktur Imker



Anteil Imkerinnen im D.I.B. mit Stand 31.12.2018

Landesverband	Mitglieder gesamt	Anteil	
		Imkerinnen	
		in %	Anzahl
Baden	10.072	17,94	1.807
Bayern	30.562	18,20	5.561
Berlin	1.303	31,47	410
Brandenburg	2.609	21,43	559
Hamburg	957	28,21	270
Hannover	8.174	20,10	1.643
Hessen	10.241	22,13	2.266
Mecklenburg-Vorp.	1.751	19,02	333
Nassau	622	20,10	125
Rheinland	10.229	24,07	2.462
Rheinland-Pfalz			k.A
Saarland	1.853	21,64	401
Sachsen	4.389	18,52	813
IV Sachsen-Anh.	2.102	21,88	460
Schleswig-Holstein	3.218	22,68	730
Thüringen	2.884	17,65	509
Weser-Ems	4.505	21,02	947
Westfalen-Lippe	9.052	19,48	1.763
Württemberg	14.025	18,99	2.664
Gesamt	118.548	20,01	23.723



Früher waren Frauen fast ausschließlich für die Honigabfüllung und -vermarktung zuständig. Heute wollen immer mehr selbst Bienen halten und sich in der Verbandsarbeit engagieren.
Foto: I. Illies

Vielfalt x 3: Bienen - Pflanzen - Honig

D.I.B. informierte auf Grüner Woche, wie es bienenfreundlich geht



Am 18. Januar öffnete in Berlin zum 84. Mal die Internationale Grüne Woche ihre Tore und wie bereits im Vorjahr kamen wieder rund 400.000 Besucher aus dem In- und Ausland zur zehntägigen, weltgrößten Ernährungs- und Landwirtschaftsmesse. Auch der Deutsche Imkerbund (D.I.B.) war als Aussteller auf diesem Mega-Event vertreten. Denn obwohl die Bedeutung von Wild- und Ho-

nigbienen in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt ist, wissen viele Menschen immer noch zu wenig über die enorme Leistung der Bienen für den Naturerhalt und deren vielfältige Probleme. Auch die bisher getroffenen politischen Entscheidungen und Zusagen „pro Biene“ reichen dem D.I.B. nicht.

Denn Bienen müssen seit Jahren mit fast gleichbleibend schlechten Nahrungsbedingungen, zunehmenden Einflüssen von klimatischen Veränderungen, chemischem Pflanzenschutz oder Krankheiten zurechtkommen. Deshalb führten Präsident Peter Maske und Geschäftsführerin Barbara Löwer - trotz sitzungsfreier Woche des Bundestages - 66 Fachgespräche am D.I.B.-Informationsstand, darunter mit

- 3 Vertretern der Bundesregierung
- 1 Vertreter des Bundeslandwirtschaftsministeriums
- 12 Mitgliedern des Bundestages
(überwiegend aus dem Agrarausschuss)
- 3 Vertretern des EU-Parlaments
- 18 Ministern oder Staatssekretären der Länderministerien
(nur Hamburg und Bremen fehlten)
- 9 Vertretern des Deutschen Bauernverbandes DBV (darunter Präsident Rukwied sowie die Vizepräsidenten Heidl und Schwarz)
- 6 Vertreter anderer Institutionen
- 7 anderen Organisationen (darunter DBIB, NABU, Umweltbundesamt)
- 4 Vertreterinnen der Imker-Fachzeitschriften

Der Präsident merkte bei allen Gesprächen an, dass man darauf achten müsse, dass Aktionen zum Bienenschutz auch wirklich dem Bienenschutz dienten und nicht eigenen Interessen. Er betonte: „Die Diskussion um die Nahrungsverbesserung darf nicht dazu führen, Honig- und Wildbienen als Nahrungskonkurrenten zu betrachten.“

Fotos links oben und unten: Vertreter des Umweltbundesamtes; Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Gespräch mit Peter Maske.

Foto rechts oben v.l.n.r.: Die LV-Vorsitzenden aus Bayern (Stefan Spiegl), D.I.B.-Präsident Peter Maske, aus Mecklenburg-Vorpommern (Torsten Ellmann) und Hessen (Manfred Ritz).

Foto Mitte: CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer

Foto rechts unten: Präsident des Deutschen Bauernverbandes Joachim Rukwied.



Erfreulich war ebenfalls, dass die Vorsitzenden von fünf D.I.B.-Mitgliedsverbänden zu Gesprächen nach Berlin kamen und entweder an den Gesprächen mit den Länderministerien teilnahmen oder verbandsinterne Themen diskutierten.

Die Abendempfänge des Bundeslandwirtschaftsministeriums und der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau waren weitere Gelegenheiten, mit Vertretern aus Politik und Landwirtschaft Gespräche zu führen.

Seit Jahren fordert der Deutsche Imkerbund eine Nahrungsverbesserung für alle Insekten in den blütenarmen Monaten. In den Gesprächen ging es deshalb insbesondere um erneute Vorschläge, die für Landwirte einen Nutzen haben aber ebenso die Nahrungsversorgung für Blüten besuchende Insekten verbessern. Es geht nicht um Flächenstilllegung sondern um „Naturschutz durch Nutzung“, betonte Peter Maske. Als Beispiele führte er auf:

- **Leindotter:** Dieser blüht im Juni nach dem Winterraps und bietet in der trachtarmen Zeit eine zusätzliche Nahrungsquelle für Insekten. Er eignet sich als Mischkultur bei Erbsen, Roggen, Hafer, kann aber auch als Zwischenfrucht angebaut werden. Dabei kommt er allerdings erst im August zur Blüte. Verwendung findet Leindotter als hochwertiges Speiseöl (Leindotter-Öl mit Omega 3), Nudeln, Vollkornbrot, Presskuchen als Viehfutter oder Holzschutzmittel.

Er ist auch als Greening-Maßnahme innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) anerkannt und förderfähig.

Ein wesentlicher Vorteil von Leindotter ist seine Trockenresistenz, wobei ihm Feuchtigkeit ebenfalls nichts ausmacht. Präsident Maske berichtete von einem Versuchsfeld in Brandenburg, auf dem im letzten Jahr 2 kg Leindotter mit der Hauptfrucht Erbsen ausgesät wurden. Von den Erbsen konnte aufgrund der Trockenheit nichts geerntet werden, dafür aber 500 kg Leindotter.

Hierzu wurde den Gesprächspartnern entsprechendes Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

- **Alternativen zu Mais als Energiepflanze:** Hierzu stellte Peter Maske drei Alternativen vor.

- **Durchwachsene Silphie** (mittlerweile auch innerhalb der GAP anerkannt und förderfähig)

- **Hanf- und Prärie-Mix:** Beide Mischungen wurden von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim zusammengestellt und werden stetig weiterentwickelt. Gerade der Prärie-Mix ist für Trockenperioden ideal und bringt hier noch Ertrag im Gegensatz zu Mais. Die Mischung gedeiht aber auch in feuchten Wetterlagen. Beim Mix handelt es sich um nicht invasive Neophyten, die

bereits seit vielen Jahren in unseren Gärten beheimatet sind (Sonnenbraut, Sonnenhut, Herbstaster u.a.).

Die Vorschläge wurden mit großem Interesse aufgenommen und fachlich diskutiert. „Sicherlich sind nicht alle Vorschläge an jedem Standort umsetzbar, aber sie stellen vielerorts Alternativen dar, deren Einsatz geprüft werden sollte“, so Maske.

Besucher der Grünen Woche konnten am D.I.B.-Stand im ErlebnisBauernhof (EB) einen Blick ins lebende Bienenvolk werfen oder in die erstmals auf der IGW gezeigte begehbare Bienengasse treten, um mit den entsprechenden Erklärungen durch das Standpersonal, unterstrichen durch ein Bienensummen, die Lebensweise des Bienenvolkes hautnah mitzuerleben.



Die Bienengasse war keine neue Idee, sondern die des Imkervereins Friesische Wehde, der sie konzipiert und bereits mehrmals auf öffentlichen Veranstaltungen erfolgreich eingesetzt hat. Daher danken wir an dieser Stelle dem Verein sehr herzlich für seine unbürokratische Unterstützung unserer Planungsarbeiten mit entsprechendem Fotomaterial.



Wer nicht genau weiß, was er für die Gestaltung eines bienenfreundlichen Gartens tun muss, erfuhr ebenfalls mehr am Stand oder im Pflanzenlexikon der „Bienen-App“ des BMEL, die neben der neuen „Imker-App“, die vom D.I.B. entwickelt wurde und an Tablets getestet werden konnte.

Erfolgreich war auch wieder die Teilnahme an den Schülerführungen und an der Bauernhofrallye. Dadurch konnten insbesondere Jugendlichen Bienen- und Honigthemen nähergebracht werden.



Im Unterschied zu früheren Jahren fiel auf, dass besonders Schüler der Klassenstufen 9 - 12 interessiert waren. Altersentsprechendes Unterrichtsmaterial wurde an die begleitenden Lehrkräfte ausgehändigt. Am 20. Januar fand im EB die traditionelle Produktköniginnen-Parade statt. Rund 160 Repräsentantinnen für Produktgruppen und Marken aus dem ganzen Bundesgebiet kamen zum Treffen. Mit dabei waren die Honigköniginnen aus Bayern, Hamburg, Hessen, dem Saarland und Österreich. Für den D.I.B. an diesem



Tag eine Bereicherung, denn die Anwesenheit der Königinnen ist immer ein besonderer Anziehungspunkt für Messebesucher. Barbara Löwer: „Dass uns die jungen Frauen, die natürlich selbst Imkerinnen sind und viele Stunden ehrenamtlich für ihr Amt leisten, unterstützt haben, hat uns sehr gefreut.“

Natürlich statteten die Hoheiten auch unseren Mitgliedsverbänden Berlin und Brandenburg, die ihre Messestände in Halle 26a hatten, bei dieser Gelegenheit ebenfalls einen Besuch ab.



Wenn insgesamt gefühlt auch weniger Besucher kamen, so war bei denjenigen, die vorbeischaute, ein großes Interesse für unsere Themen vorhanden.

Insbesondere war den Menschen die Bedeutung von Bienen durch die Bestäubung und die Lebens- und Nahrungssituation sowohl von Wild- und Honigbienen wichtig. Durch Exponate, wie z. B. Bestäubungssäulen, Bienenbeute und Varianten für Nisthilfen konnten die Themenbereiche gut veranschaulicht werden.

Umfangreiches Informationsmaterial zur Gestaltung von

Habitaten, Bau von Nisthilfen oder Samentütchen mit insektenfreundlichen Pflanzen standen für jeden Interessierten zur Verfügung. Natürlich gab es auch Hinweise und Tipps für Besucher, die sich ernsthaft für die Imkerei interessieren. Hier war es besonders wichtig aufzuklären, dass nicht jeder Imker werden muss, der etwas für Bienen tun möchte.

Und nicht zuletzt wollten viele Messebesucher etwas über Honig wissen. Erstaunt sind die meisten über die Sortenvielfalt, die Deutschland zu bieten hat. Hier konnten die wechselnden Standbetreuer Olaf Lück, Carmen Becker-Cholin und Paul Bieber viele Fragen beantworten. Wer wollte, konnte Robinienhonig probieren oder ein kleines Glas Honig erwerben. Und für diejenigen, die gerne mit Honig kochen, gab es auf der Bühne interessante Informationen, denn der D.I.B. beteiligte sich u. a. an der Showküche, gab aber auch Interviews zum Thema Bienen.



Fazit: Diese zehntägige Veranstaltung in Berlin erfordert einen hohen Arbeits- und Kostenaufwand. Sie wird sehr lange im Voraus geplant und unsere Beteiligung genau abgewogen. Wenn man etwas für die Bienen erreichen will, so ist diese Art der Lobbyarbeit jedoch unerlässlich. In vielen Fällen hat sich daraus über die Jahre hinweg ein regelmäßiger Austausch ergeben.

Erfreulich ist auch, dass wieder sehr viele Imkerinnen und Imker aus allen Teilen Deutschlands den Messestand des D.I.B. aufsuchten und sich insbesondere für die am Stand vorgestellte neue Imker-App interessierten.

Die IGW 2020 findet vom 17. - 26. Januar statt.



Auch in den anderen Messehallen gab es vielfältige Aktionen zur Imkerei, z. B.: (Fotos von oben nach unten):

Am Gemeinschaftsstand der FU Berlin und des IV Zehlendorf wurde ein neuer, attraktiver Flugraum präsentiert.

Am Stand des Landesverbandes Brandenburgischer Imker konnten Kinder Samenbomben bauen.

Der Imkerverband Berlin verkaufte wie immer „Echten Deutschen Honig“ für einen guten Zweck.



Ein schöner Rücken kann auch entzücken

Die Imker-Umfrage in 2018 hatte gezeigt, dass es in weiten Teilen der Imkerschaft Unklarheiten über die Gestaltungsmöglichkeiten und -vielfalt beim Imker-Honigglas und den Wert der Marke „Echter Deutscher Honig“ gibt. Daraus folgte häufig eine negative Bewertung des Imker-Honigglases gegenüber dem Neutralglas.

Eine Schlussfolgerung daraus ist, dass wir unsere Mitglieder in der Vergangenheit zu wenig über diese Thematik informiert haben und dies zukünftig in regelmäßigen Abständen in den uns zur Verfügung stehenden Medien (D.I.B. AKTUELL, Imker-Fachzeitschriften und Homepage) tun müssen, um dieses Wissen aufzufrischen. In D.I.B. AKTUELL 5/2018, Seite 9f. und 6/2018, Seite 13ff., hatten wir uns über die Gestaltungsmöglichkeiten auf der Glasvorderseite berichtet.

Die Aufnahme des roten Zusatzaufklebers „Premiumgenuss aus Ihrer Region“ in das D.I.B.-Werbemittelangebot hat sich inzwischen als äußerst erfolgreich herausgestellt. Der ursprünglich nur als Platzhalter für eine Anzeige gedachte Aufkleber ist so gefragt, dass die erste Auflage nach kürzester Zeit vergriffen war.

Natürlich ist der Platz für Informationen auf dem Gewährverschluss (GV) begrenzt. Wer seinen Kunden also noch ausführlichere Informationen bereitstellen will, der kann die **Rückseite des Glases** nutzen.

Dies ist sicherlich insbesondere für Imkereien interessant, die ihren Honig in Regalen des Einzelhandels vermarkten oder ihr Imker-Honigglas individueller gestalten möchten. Rechtlich wird dies in den „Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes“ (Warenzeichensatzung) geregelt. Diese finden Sie unter <https://deutscherimkerbund.de/168-Downloads>.

In der Satzung war ursprünglich eine Größenbegrenzung von 22 cm² vorgegeben. Mit der Neugestaltung des GV in 2010 wurde auf Wunsch der Imkerschaft die Größe weiter ausgedehnt. Nun gilt: „Diese Etiketten dürfen eine Fläche von 28 cm² nicht übersteigen, sie dürfen nicht länger als 7 cm in ihrer längsten Ausdehnung sein ... Die Verwendung von Zusatzetiketten bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den D.I.B.“

Die Genehmigung ist kein bloßer bürokratischer Akt, sondern dient zum einen dem Verbraucher- und Wett-

bewerbsschutz. Zum anderen wird damit sichergestellt, dass bei einer Honiguntersuchung ein Glas mit Rückenetikett vom jeweiligen Labor nicht in der Aufmachung beanstandet wird.

Grafisch und inhaltlich kann das Rückenetikett frei und individuell gestaltet werden. Es kann z. B. regionale Bezeichnungen, wie die Herkunft, enthalten oder auch als Werbefläche für den Warenzeichennutzer dienen. Denkbar sind auch Informationen zur Honigsorte und Inhaltsstoffen. Auch die Bewerbung einer Kooperation (z. B. mit einer Landesgartenschau oder einer Firma) ist möglich.

Die Genehmigung erfolgt nach Einsendung eines Musteretiketts an die Geschäftsstelle des D.I.B.

Auf der rechten Seite sehen Sie einige Gestaltungsbeispiele.

Wer ein Etikett nicht selbst gestalten möchte, kann auch auf das Werbemittelangebot des D.I.B. zurückgreifen. Dieses beinhaltet nicht genehmigungspflichtige Rückenetiketten mit der Information zur Glasrückgabe, Sorten- oder Regionalhinweis. Alle Artikel finden Interessierte unter

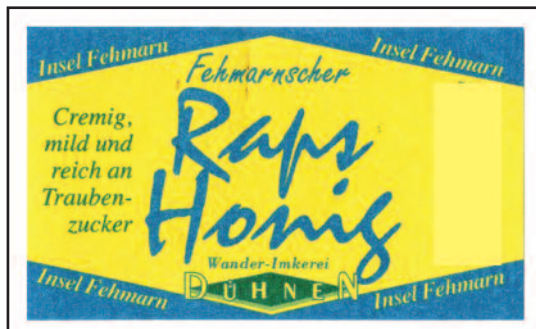
<https://shop.deutscherimkerbund.de/de/zusatzetiketten-und-stempel.html>.

Die Etiketten sind rückseitig gummiert und lassen sich durch einfaches Befeuchten leicht auf dem Glas anbringen. Auch hierzu Beispiele auf Seite 19.

Kundeninformation ist wichtig, aber bedenken Sie bitte immer: Verbraucher werden heute mit einer Vielzahl an Siegeln, Labeln und Herkunftszeichen konfrontiert. Oft verbergen sich hinter wohlklingenden Auslobungen bei näherer Betrachtung nur Selbstverständlichkeiten. Für Verbraucher wird es daher immer schwieriger, sich zu orientieren. **Deshalb sollte man darauf achten, den Kunden nicht zu überfordern und sich auf wirklich wesentliche Informationen beschränken.** Die Verbraucher-Umfrage zur Marke in 2017 hat bestätigt, dass qualitätsbewusste Kunden unsere Marke schätzen und wissen, was sich hinter ihr verbirgt. Die meisten Imkereien haben zudem durch die Direktvermarktung die Möglichkeit zum Kundengespräch, in dem über die Wertigkeit, die Herkunft des Honigs oder die Produktionsbedingungen Auskunft gegeben werden kann. **Lassen Sie Ihrem tollen Produkt „Echter Deutscher Honig“ den Raum, den es verdient, und den Glasinhalt nicht hinter zu viel Etikettenpapier verschwinden.**



So vielfältig können individuelle Rückenetiketten sein:



Und wer nicht selbst gestalten will, kann D.I.B.-Etiketten nutzen.



Wir bitten um Beachtung

Seit 2011 sind die Preise für die Kunststoffdeckel des Imker-Honigglasses stabil. Nun kündigte der Hersteller Lahme GmbH & Co. KG Präzision in Kunststoff an, dass er aufgrund der gestiegenen Lohn- und Materialkosten in den letzten Jahren gezwungen ist, ab dem 1. April 2019 die Preise um vier Prozent zu erhöhen. Verkaufspreise erfragen Sie bei Ihrem Imkerei-Fachgeschäft.



Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz

Forum NAP traf sich in Bonn

Am 6./7. Februar fand nach Dezember 2017 eine weitere Sitzung des Forums „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (NAP) statt, zu der das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) nach Bonn eingeladen hatte. Die Themenschwerpunkte der Sitzung waren: Verbraucher- und Anwenderschutz, Gewässerschutz, Biodiversität, Wald, Integrierter Pflanzenschutz in der Praxis und Sicherstellung ausreichender Pflanzenschutzverfahren.

An der Forumssitzung nehmen Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Bundesministerien und -behörden, der Länder sowie von Bundesverbänden oder -organisationen, die sich mit im NAP benannten Bereichen befassen, teil. Den Imkereisektor vertraten D.I.B.-Präsident Peter Maske und am zweiten Sitzungstag außerdem Olaf Lück. Seit Beginn arbeitet Peter Maske in den Arbeitsgruppen Biodiversität und Greening mit, die dem Forum einen erarbeiteten Empfehlungsvorschlag für die Bundesregierung vorgelegt hatte.

Zwischen der letzten und aktuellen Sitzung hat die neue Bundesregierung, und damit auch die neue Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, ihr Amt angetreten. Dies bedeute neue Ideen, neue Köpfe, neue Bereiche (z. B. Digitalisierung und ländliche Räume), sagte BMEL-Referatsleiter Friedel Cramer bei der Begrüßung der Teilnehmer. So wurde auch der Bereich Pflanzenschutz, für den es eine zunehmende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gibt, in die neue Abteilung landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau und Agrarpolitik eingeordnet. Zur gegenwärtigen Situation in diesem Bereich sagte Cramer: Die Behörden müssten durch Abgeordnetenfragen mehr reagieren als agieren. Man müsse aber die nationale Glyphosat-VO aufgrund der EU-Genehmigung umsetzen und am Abbau der Verfristungen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) arbeiten. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) prüfe Zulassungsfragen von Glyphosat-haltigen PSM. Auch würden derzeit Ziele der Ackerbau-Strategie, wie Schutz natürlicher Ressourcen, Fruchtfolge-Vielfalt, Biodiversität, Klimaanpassung usw. erarbeitet.

Ein Ergebnis sei vor Herbst 2019 nicht zu erwarten. Im weiteren Verlauf erfolgten dann die Sachstandsberichte zum Jahre 2018.

Zum Integrierten Pflanzenschutz (IPS) wurden Erfahrungen aus 64 Modell- und Demonstrationbetrieben des Ackerbaus, Apfel-, Gemüse-, Hopfen- und Weinanbaus vorgestellt, in denen eine intensive Betreuung anhand von Checklisten zum IPS erfolgte, PSM auf das notwendige Maß reduziert, Schadschwellen-orientiert gearbeitet und bevorzugt nicht-chemische Maßnahmen eingesetzt wurden. Es wurde festgestellt, dass Reduktionspotenzial zwar vorhanden, aber örtlich unterschiedlich erfolgreich und anwendbar ist. Viele Landwirte sehen aus Angst vor Ertragsverlusten den IPS nach wie vor sehr kritisch. Auch bestünde ein Druck von Seiten des Lebensmitteleinzelhandels.

Trotzdem gibt es vielerlei Bemühungen, z. B.:

- Maiszünslerbekämpfung durch Trichogramma oder Häckseln und Unterpflügen der Maisstoppeln.



Der Maiszünsler ist seit ca. 15 Jahren der wichtigste Schädling im Mais und bereitet immer mehr Landwirten, vor allem in Süddeutschland, enorme Probleme. Foto klein, Larve des Maiszünslers

Foto klein, Hommel, JKI

- Apfelwicklerbekämpfung mittels Verwirrung.



Befallene Äpfel weisen im Inneren mit braunem, krümeligem Kot ausgefüllte Fraßgänge auf. Die zunehmend früher beginnende Vegetation, sowie immer wärmere Sommer mit hohen Abendtemperaturen begünstigen die Bedingungen für den Apfelwickler. Auf ca. 1500 ha im Bodenseegebiet kommt die Pheromonverwirrung als biotechnisches Verfahren bereits zum Einsatz.

Foto: JKI



- Biologische Bekämpfung allgemein im geschützten Anbau.
- Pheromonfallen in Apfelanlagen.
- Erfolgreiche Einbürgerung von Schlupfwespe und Nützlingsarten im Gewächshaus.

Das Deutsche Maiskomitee erarbeitet derzeit Leitlinien zu Maßnahmen im „Integrierten Pflanzenschutz“ wie Fruchtfolge, Stoppelbearbeitung, Sortenwahl und mechanischer Unkrautbekämpfung, um den chemischen PSM-Einsatz zu senken. Im Rapsanbau sind ebenfalls Leitlinien in der Vorbereitung.

Nach derzeitigem Stand stehen bis zum Jahre 2023 in 80 Prozent aller relevanten Anwendungsgebiete mindestens drei Wirkstoffgruppen zur Verfügung. Das Problem sei weiterhin, dass zwar Wirkstoffklassen vorhanden sind, jedoch Resistenzen vorlägen.

Die Wirkstoffe im nicht-chemischen Bereich nehmen seit 2008 zu. Es wird deshalb künftig deutlich weniger chemische Wirkstoffe, jedoch Schwierigkeiten im Risikomanagement geben. Pflanzenschutz müsse neu überdacht werden, so das Forum.

Zusammenfassend erklärte Cramer den jeweiligen Konsens zu den in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Empfehlungen als Erfolg des Forums. Ein Hauptaugenmerk läge nach wie vor beim IPS, der leider in der Gesellschaft keinen besonderen Ruf genieße.

In den Arbeitsgruppen werden nun im Laufe des Jahres 2019 weitere Aspekte bearbeitet. Die nächste Sitzung soll planmäßig im Dezember 2019 stattfinden. Ein ausführlicher Vermerk P. Maskes liegt den Vorsitzenden unserer Mitgliedsverbände vor.

Öffentlicher Druck macht mehr Transparenz zum Gesetz

Am 12. Februar einigten sich das EU-Parlament, der Rat und die EU-Kommission auf mehr Transparenz bei der Risikobewertung u. a. von Pflanzenschutzmitteln, gentechnisch veränderter Organismen und Futtermittelzusatzstoffen, teilte Martin Häusling, Schattenberichterstatter der Grünen/EFA-Fraktion im federführenden Ausschuss für Umwelt und Gesundheit, in einer Pressemitteilung mit.

Studien sollen demnach zukünftig veröffentlicht und die Entscheidungen der Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA nachvollziehbarer werden. Studien mit Verweis auf das Geschäftsgeheimnis unter

Verschluss zu halten, würde deutlich schwieriger. Das EU-Parlament und der Rat müssen noch final über den Kompromiss über die überarbeitete Verordnung „Transparenz und Nachhaltigkeit der EU-Risikobewertung im Bereich der Lebensmittelkette“ entscheiden. Häusling sagte: „Der öffentliche Druck macht mehr Transparenz zum Gesetz. Die Europäische Bürgerinitiative und das Engagement von über einer Million Menschen haben erreicht, dass endlich Licht in die Dunkelkammer der Zulassung von Pestiziden kommt, Studien veröffentlicht und Geheimstudien nicht zum Geschäftsgeheimnis erklärt werden dürfen. Die Glyphosat-Lobby muss sich vor der Entscheidung über eine verlängerte Zulassung im Jahr 2022 warm anziehen.“

Aktuelle Entwicklungen GAP

BMEL lud zu Arbeitstreffen

„Landwirtschaft und Umwelt“ ein

Zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020“ lud das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) am 10. und 14. Januar zu zwei weiteren Arbeitstreffen nach Bonn und Berlin ein. Der Teilnehmerkreis am 10.01.2019 umfasste die Ministerien für Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Umwelt und Verkehr sowie 40 Verbände und das Thünen-Institut. D.I.B.-Präsident Peter Maske vertrat den Imkereisektor. Bei der Tagung ging es im Wesentlichen um die Erstellung des künftigen GAP-Strategieplanes.

Alle EU-Mitgliedsstaaten erarbeiten eigene Strategiepläne, die bei der EU eingereicht werden. Für Deutschland als föderalen Staat ist dies eine besondere Herausforderung. Das Thünen-Institut wurde gebeten, eine „SWOT-Analyse“ zu erstellen. Diese soll Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der gegenwärtigen GAP erheben und eventuell neue Aspekte hinsichtlich der GAP nach 2020 vorschlagen, die so ausgestaltet sein müssen, dass im Anschluss regionale Bedürfnisse abgeleitet werden können. Auch die Bundesländer sind zu eigenen SWOT-Analysen aufgerufen.

Die Tagung wurde genutzt, um mit den Teilnehmern



in mehreren Arbeitsgruppen mögliche Inhalte zu besprechen. Wichtig ist, dass der zukünftige GAP-Strategieplan in allen 16 Bundesländern umsetzbar ist, die Vorstellungen der einzelnen Länder und Sektor-spezifische Programme darin berücksichtigt werden. Dabei sollen nach jetziger Vorstellung die 13 regionalisierten Zuständigkeitsbehörden bestehen und die Durchführungsrechtsetzung beim Bund bleiben. Der Strategieplan soll sich aus zwei Teilen zusammensetzen, einem einheitlichen Teil und einem regionalisierten Teil.

Peter Maske beteiligte sich in den Gruppen Biodiversität, Umweltschutz und Erwartungen an Landwirtschaft und Gesundheit und brachte dort erneut die Vorschläge des D.I.B.-Positionspapiers zum Thema Biodiversität und Umweltschutz vor, z. B. Naturschutz durch Nutzung, neue Pflanzen (z. B. Leindotter) und „Präriepflanzen“ im Hinblick auf Klimawandel. In weiteren Gruppen ging es um die Themen Förderung tragfähiger landwirtschaftlicher Einkommen sowie Krisenfestigkeit, Innovation und Digitalisierung, Verbesserung der Ernährungssicherung und Vermarktung, Klimaschutz und Stärkung des sozio-ökonomischen landwirtschaftlichen Raumes.

Am 14.01.2019 hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner mehrere Wissenschaftler, die Bienenwissenschaftler Prof. Dr. Werner von der Ohe, PD Dr. Peter Rosenkranz und Dr. Jens Pistorius, die Leiter von JKI, Thünen-Institut und verschiedener Verbände (DBV, BÖLW, IVA, NABU, BUND, DNR, DBIB und D.I.B.) zu einem wissenschaftlich basierten Runden Tisch zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020“ eingeladen. Peter Maske war erneut alleiniger Vertreter der Imkerverbände.

Die Ministerin sagte: „Jeden Tag kommen Petitionen und viele wissen nicht, warum sie die unterschrieben haben.“ Sie möge keine Kampagnen, sie wolle wissenschaftsbasierte Aussagen. Daher sei im BMEL das Aktionsprogramm „Insektenschutz“ gestartet worden, für welches jedoch noch keine abgestimmten Vorschläge vorlägen. Wichtig beim Insektensterben sei die Suche nach Verbesserungen.

Die Rolle der Landwirtschaft müsse erörtert und über Zielkonflikte gesprochen werden. „Auch habe ich nicht vor, einer Notfallzulassung für Zuckerrübenbeizung zuzustimmen“, so die Ministerin. Dies wird von Seiten des D.I.B. begrüßt.

In der Diskussion wurde klar, dass der Artenrückgang unstrittig ist, es weniger Nahrungs-, Rückzugs- und Reproduktionsmöglichkeiten gibt und die Ursachen vielfältig sind. Besonders in der Landwirtschaft spielen Bodenbearbeitung, Düngung, Schnitt, Ernte und Pflanzenschutzmittel (PSM) eine wichtige Rolle.

Bisher gibt es aber nur räumlich begrenzte Einzelstudien zum Artenrückgang. Ein gezieltes Monitoring fehlt. Auch weiß man nicht, wieso Insekten in Naturschutzgebieten sterben (siehe Krefelder Studie). Des Weiteren gibt es kaum belastbare Daten zum Flächenrückgang, der aber wahrscheinlich eine Ursache für den Insektenrückgang ist. Bisher gibt es auch keine Erkenntnisse, ob fehlende Bestäuber negative Auswirkungen haben. Man war sich einig, dass technischer Fortschritt Biodiversität kostet.

Die Frage ist: Wie kann diese Entwicklung verträglich zurückgeführt werden?

Dazu kamen von verschiedenen Seiten Vorschläge wie:

- eine Prioritäten-Liste erarbeiten,
- Resistenzzüchtung bei Saatgut, biologischer und mechanischer PS,
- PSM-Anwendung reduzieren, Zulassungskriterien reformieren, Überarbeitung „Gute fachliche Praxis“,
- Strukturvielfalt fördern,
- Nährstoffeinträge reduzieren und Nachbesserung der DüngeVO,
- Qualitätsoffensive für Schutzgebiete initiieren,
- Insektenvielfalt in Siedlungsräumen durch Verbot von PSM-Anwendung sowie
- Forschung und Monitoring intensivieren.

Am Ende der Tagung war man sich darüber einig, dass genug gute Ideen vorhanden sind und es nun den Mut der Politik bedarf, diese umzusetzen.

EU-Umweltausschuss erhält mehr Mitspracherecht

(NABU-GAP-Ticker: 7. Februar 2019): Der Umweltausschuss des EU-Parlaments hat sich erstmalig größere Mitspracherechte zu den Umweltelementen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gesichert. Der federführende Agrarausschuss kann die Einwendungen der Umweltkollegen nun schwerer ignorieren. Die Debatte im späteren Plenum des gesamten Parlaments dürfte zudem deutlich spannender werden, da der Umweltausschuss nun konkurrierende Anträge einbringen kann, auch gegen den Willen des Agrarausschusses.

Am 14.02.2019 hat der Umweltausschuss über knapp



1.800 Änderungsanträge für den ursprünglichen Kommissionsvorschlag abgestimmt und die Ziele, die die EU-Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Strategiepläne für die GAP erreichen müssen, erheblich verstärkt.

Stellungnahme des Umweltausschusses zur GAP-Reform:

- Die Erzeugung von Biokraftstoffen wurde als Ziel gestrichen
- Schwerpunkt Bodenqualität
- Reduzierung von PSM
- Eindämmung des Verlusts der Artenvielfalt

Verbesserte und zusätzliche Indikatoren zur Messung der Zielerreichung:

- Schutz der Böden, mehr lokale Produktion, weniger PSM, Bindung von Tierhaltung Fläche

Strengere und verbesserte Konditionalität, die für alle Landwirte gilt:

- Schutz von Dauergrünland
- Vorgeschriebene Brache von sieben Prozent
- Mindestens vierjährige Fruchtfolge, einschließlich Leguminosen

Geld für Umwelt und Klima:

- Der Umweltausschuss will die Bindung von mindestens 40 Prozent an Umweltzwecke im Rahmen der ländlichen Entwicklung, mindestens 30 Prozent für Ökosysteme.

Die beschlossenen Änderungen werden im März dem Agrarausschuss vorgelegt. Falls sie dort nicht berücksichtigt werden, gehen sie direkt weiter in das Plenum, wobei noch unklar ist, ob dieses vor der Wahl im Mai noch über die GAP beraten wird.

Projekt „Bienen bei der Bahn“ beendet

Die Deutsche Bahn AG als zweitgrößter Flächenbesitzer in Deutschland hatte auf Anregung des Deutschen Imkerbundes nach längerer Planungsphase am 01.11.2016 das Projekt „Bienen bei der Bahn“ gestartet. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELLE.) Dabei ging es darum, interessierten Imkern kostenfreie Stellflächen für Bienenvölker zur Verfügung zu stellen.

Nach einem eher zögerlichen Start hat die DB aus ihrem Immobilienportfolio deutschlandweit bis Ende 2018 nun 800 stillgelegte Flächen für das Aufstellen von Bienenstöcken vermittelt. Das Projekt ist eines von über 140 „Das ist grün-Projekten“, mit denen das Unternehmen ihren Beitrag zum Klima-, Lärm- und Naturschutz leisten möchte.

Mehr dazu unter

<https://gruen.deutschebahn.com/de/projekte/bienen>. Mit dem Projekt scheint die DB einen Nerv getroffen zu haben: Mit knapp 1.500 Anfragen von Imkern war die Nachfrage enorm, berichtet das Unternehmen jetzt abschließend. „Insgesamt konnten wir alle bundesweit in Frage kommenden Flächen innerhalb kurzer Zeit erfolgreich vergeben. Private Imker, die sich für weitere DB-Flächen interessieren, können sich an die Bahn-Landwirtschaft wenden, die ihren Mitgliedern in vielen Teilen Deutschlands Flächen in DB-Kleingartenanlagen verpachtet. Insbesondere in Ballungsräumen sind verkehrlich bestens angebundene Flächen verfügbar“, berichtet Dr. Michael Hölzinger, der das Projekt begleitet hat. Weitere Informationen unter www.blw-aktuell.de (Internetadresse der Bahn-Landwirtschaft).



Foto: DB



Alt Bewährtes in neuem Ambiente

Am 2./3. März fand in Münster der 28. Apisticus-Tag des Apis e.V. statt. 1992 begann die Geschichte des heute größten Wissenschafts- und Praxis-Forums für Bieneninteressierte und Imker in Norddeutschland im Schloss, damals mit 450 Gästen.

Später zog die Messe in die Speicherstadt Münster. Die Besucherzahlen und damit logischerweise auch die Zahl der Aussteller wuchsen kontinuierlich, so dass die Räumlichkeiten letztendlich nicht mehr ausreichten und man sich entschloss, umzuziehen. Mit dem Messe und Congress Centrum Halle Münsterland fanden die Organisatoren einen neuen Veranstaltungsort, der für die zahlreichen Vorträge, Seminare und Workshops und auch die Ausstellung einen modernen und passenden Rahmen bot und in dem sich die rund 4.000 Besucher sichtlich wohl fühlten.

In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „Natürliche Vielfalt - Gesunde Bienen“. Auf rund 8.000 qm boten ca. 140 Aussteller aus Deutschland und anderen Ländern ein breites Angebot an Produkten und Informationen an. Von Schmuck, Kosmetik bis hin zu Imkergeräten, Honig und Bienenwachs gab es alles, sowohl für Imker als auch bienenkundlich interessierte Personen. Die „Via Mièle“, erstmals mit extra gefertigten Verkaufsständen, bot eine breite Auswahl raffinierter Gaumenfreuden zum Probieren und Kaufen an.

Ein weiteres Novum: Der Direktor der Landwirtschaftskammer NRW, Dr. Martin Berges, vergab in diesem Jahr erstmals, unterstützt vom Apis e.V., einen Umweltpreis an herausragende bienenkundlich, imkerliche Projekte im Natur- und Artenschutz Nordrhein-Westfalens. „Vielleicht braucht man nicht für alles Gesetze oder Volksbegehren, um etwas zu bewirken“, so Berges in seiner Laudatio für die Preisträger. Die vielen Aktivitäten von Vereinen, Imkern, engagierten Bürgern sowie Kinder- und Jugendgruppen an Schulen, Kitas und vielen anderen Organisationen, die die Themen Bestäuber, blütenreiche Landschaften, Wildbienen, Honigbienen bis hin zur Förderung des Imkerwesens zum Thema haben, werden aus Sicht der Initiatoren bei der Vergabe von Fördergeldern und Umweltpreisen zu wenig berücksichtigt.

Die Bienenkunde der Landwirtschaftskammer NRW wollte daher zusammen mit dem Apis e.V. ein Zeichen

setzen und genau diese Umweltprojekte mit einer Fördersumme unterstützen. Gesponsort wurden die Preise u. a. durch WestLotto und den Westfälischen Landwirtschaftsverband. Trotz der kurzen Bewerbungsfrist in diesem Jahr seien 39 Projekte eingereicht worden, so Berges. Dies zeige gelebten Bestäuberschutz.

Die Jury entschied sich für folgende Preisträger:

Verein für Gartenkultur und Heimatpflege Schaephuysen e.V.

Der Verein initiierte 2018 in seinem Heimatdorf einen Wettbewerb für artenreiche Gärten und schuf damit nicht nur neuen Lebensraum für Insekten, sondern konnte die Bürger in hohem Maße zur Beteiligung bewegen und für das Thema sensibilisieren. Er erhielt ein Fördergeld in Höhe von 750,- Euro.

Imkerverein Bad Salzuflen

Bereits in den 70er Jahren begann der Verein, sich für Wildbienen zu engagieren, baute u. a. Nisthilfen, einen Bienenweide-Lehrpfad, ist im Umweltzentrum Heerser Mühle aktiv, legt Blühflächen an und verteilt kostenloses Saatgut an Bürger. Der Verein erhielt dafür 250,- Euro.

Um vor allem auch die Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zu ehren, gab es außerdem einen Sonderpreis für diese Gruppen. Dieser ging an die **Freie Waldorfschule Münster**, die laut Jury zeigt, wie Naturschutz in die Lehrpläne der verschiedenen Jahrgangsstufen integriert werden kann. Diese erhielt ein Preisgeld von 1.000 Euro.

Am 2. März wurde bereits zum 14. Mal der „Apisticus des Jahres“ verliehen. Der Ehrenpreis des Apis e.V. ging in diesem Jahr an die amtierende Bundesumweltministerin Svenja Schulze, für ihr Engagement im Aktionsprogramm Insektenschutz, das im vergangenen Jahr beschlossen wurde und für das das BMU nun jährlich Gelder zur Verfügung stellt. Da die Ministerin den Preis nicht persönlich entgegennehmen konnte, wird ihr dieser bei passender Gelegenheit übergeben, so Laudator Dr. Thomas Klüner, Vorsitzende des Landesverbandes Westfälische und Lippischer Imker e.V.

Der Deutsche Imkerbund e.V. war wieder mit einem umfangreichen Verkaufs- und Informationsstand vertreten, an dem u. a. die neu entwickelte Imker-App des D.I.B. an Tablets vorgestellt wurde.

Der 29. Apisticus-Tag wird voraussichtlich am 29.02./01.03.2020 stattfinden.

Fotos:

rechts oben: D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück gibt ein Interview für ein YouTube-Video über den Apisticus-Tag.

rechts Mitte: Dr. Berges (links) und Dr. Marika Harz (2. v. re.) freuen sich, die Freie Wald-dorfschule Münster auszuzeichnen.

links: Viel Interesse fand die Imker-App am Info-Stand des D.I.B.

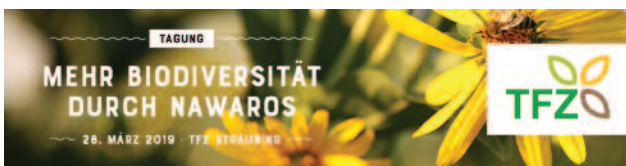
unten: Die neuen Ausstellungsräume waren der perfekte Rahmen für die Veranstaltung.





Termine

Biodiversität durch Nachwachsende Rohstoffe



Nachwachsende Rohstoffe, also Kulturen für die stoffliche Nutzung oder als Energieträger, bieten viele Chancen zur Steigerung der Biodiversität. Sie können das genutzte Kulturartenspektrum und bisherige Fruchtfolgen erweitern und bieten darüber hinaus diverse ökologische Vorteile für die

Agrarlandschaft und wertvolle Nahrungshabitate für Blüten besuchende Insekten.

Unter dem Titel „Da blüht uns was - Mehr Biodiversität durch Nachwachsende Rohstoffe“ veranstaltet das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe (TFZ) in Straubing am 27./28. März eine Tagung, bei der es neben Vorträgen insbesondere auch um den Austausch zwischen Politik, Landwirtschaft, Naturschützern, Imkern u. a. geht. Alle Informationen zum Programm, Anmeldung und Gebühren finden Interessierte unter <http://www.tfz.bayern.de/service/veranstaltungen/201349/index.php>.

Oberlausitzer Bienenfachtag

Am 13. April 2019 findet in Ebersbach-Neugersdorf (Sachsen) der 7. Oberlausitzer Bienenfachtag mit drei interessanten Vorträgen aus Wissenschaft und Imkerei statt. Ein Thema wird z. B. das Projekt "Varroaresistente Biene Sachsen" sein. Da Bienen ohne pollen- und nektarspendende Pflanzen nicht überleben können, wird an diesem Tag ab 14.00 Uhr auch wieder eine Saatgut- und Pflanzentauschbörse stattfinden. Die Teilnahme an der Saatgutauschbörse ist kostenlos und bedarf keiner Anmeldung.

Nähere Informationen zum weiteren Programm unter <https://www.saechsische-imkerschule.de/>.

Da mit einer hohen Teilnehmerzahl gerechnet wird und die Plätze begrenzt sind, ist eine vorherige Anmeldung unbedingt notwendig. Die Teilnahmegebühr beträgt 25,- € pro Person.

Michelstädter Bienenmarkt

Jährlich in der Pfingstwoche ist Bienenmarktzeit im südhessischen Michelstadt. Auch in diesem Jahr findet am letzten Markttag, den 16. Juni, auf dem Festplatz die über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Bienenversteigerung des Odenwälder Imkervereins statt. Zudem organisieren die Imker eine große Bienenausstellung und bieten Völker, Produkte und Material zum Verkauf an.

Alle Informationen entnehmen Sie dem beigefügten Flyer.

2. Api Therapie Tag Rhein Ruhr

Am 22. September findet in Dortmund der 2. Api Therapie Tag Rhein Ruhr statt. Neben drei Vorträgen werden zehn parallel laufende Workshops angeboten, die sich u. a. mit Spezialthemen wie Stockluft - klinische Studien und Hintergründe, oder Apitherapie bei Diabetes Typ 1 und 2, beschäftigen. Die Tagungsgebühr beträgt inklusive Teilnahme an zwei Workshops und Mittagessen 79,- € pro Person. Nähere Informationen, Rabatte und Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte unter <https://api-zentrum-ruhr.de/api-therapie-tag>.

Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag

Am 12./13. Oktober finden in Konstanz am Bodensee die Vertreterversammlung und der 65. Deutsche Imkertag statt. Dieser steht ganz im Zeichen des 70. Jahrestages der Wiedergründung unseres Bundesverbandes nach dem 2. Weltkrieg und den anstehenden Präsidiumswahlen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher/-innen. Einen ersten Überblick zum Programm und weitere Informationen finden Sie im beigefügten Informationsblatt. Alle aktuellen Meldungen werden auf unserer Homepage unter

https://deutscherimkerbund.de/326-Deutscher_Imkertag_2019 laufend veröffentlicht.

Für junge Imker

Bewerbungsfrist für nationales Jungimkertreffen beachten



Am **31. März** endet die Bewerbungsfrist unserer Mitgliedsverbände für das 6. Nationale Jungimkertreffen beim D.I.B. Alle Verbände, die noch ein Team für diese Veranstaltung anmelden wollen, setzen sich bitte mit Verena Velten, E-Mail dib.org@t-online.de, in Verbindung. Alle Informationen zum Treffen finden Interessierte unter

https://deutscherimkerbund.de/281-Kinder_Jugendseite_Nationale_Jungimkertreffen.

Informationen zum Veranstaltungsort unter <http://www.naturherberge.de/dokumente/herberge.php>.

Starter-Sets für Schulimkereien



Die Schulimkerei der Grund- und Stadtteilschule Bergstedt in Hamburg feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums sollen 50 Schulen in Deutschland und Österreich mit sogenannten Starter-Sets ausgestattet werden, die beim Aufbau einer Schulimkerei unterstützen sollen. In den Informationspaket enthalten sind: Bücher zum Aufbau einer Schulimkerei und für das Imkern mit Kindern, ein Heft über die Imkerei für Grundschüler, ein Wildbienenbuch mit Unterrichtsideen und ein Satz Insekten/Facettenaugen für den Unterricht im Bereich Bienenbiologie.

Die Baumwollbeutel, in dem die Starter-Sets verpackt und versendet werden, wurden von einer Schneidermeisterin extra für dieses Projekt genäht. „Ich wollte zu unserem Jubiläum etwas ganz Besonderes anbieten, damit die Idee der Schulimkerei weitergetragen wird“, sagt Undine Westphal, die seit zehn Jahren die Schulimkerei in Bergstedt leitet. „Ich bin in den letzten Jahren so fantastisch unterstützt worden, dass ich jetzt mit Hilfe der Starter-Sets gerne etwas davon weitergeben möchte“.

Möglich wurde das durch die Kooperation mit ARCOTEL Hotels aus Wien. Die ARCOTEL Hotels unterstützen seit vielen Jahren europaweit mit ihrer Aktion „Give Bees a Chance“ u. a. Bienenprojekte, in diesem Jahr die Schulimkerei Bergstedt.

Die Starter-Sets können kostenfrei von interessierten Schulen und Kindergärten unter <https://undinewestphal.jimdo.com> angefordert werden.

Aufklärungsunterricht mal anders

Am 13. Oktober 2018 fand im Deutschen Bienenmuseum Weimar ein Seminar für Lehrbienenstände statt. Neben Undine Westphal, die eingeladen war, um über das Imkern mit Kindern und Jugendlichen zu referieren, gab es einen besonderen Vortrag der 14-jährigen Stella-Marie Montag aus dem thüringischen Ershausen, die mit ihrem Projekt „Respekt Insekt - Biene - Honig und vieles mehr“ beim Wettbewerb „Jugend forscht“ erfolgreich war.

Im Fachgebiet Biologie belegte die Gymnasiastin sowohl im Regional- als auch im Landeswettbewerb den ersten Platz.

„Mein Großvater ist Imker. Deshalb die Idee, das



Stella Montag erhielt bei den Grünen Tagen in Erfurt von der Thüringer Landwirtschaftsministerin Birgit Keller eine Bienenplakette als Auszeichnung.
Foto: Martin Gerlach/TMIL

Thema Honigbiene für den Schulunterricht mal umfassend und interessant aufzubereiten.“, erklärt Stella. Es ist ihr gelungen, ihre Mitschüler davon zu begeistern und sie genauso mit einzubeziehen wie ihren Biologielehrer, der betont: „Es ist ein Unterschied, ob ein Lehrer oder ein Schüler für ein Thema brennt.“ In diesem Umfang seien die Themen Insektensterben, Imkern oder Artenschutz gar nicht im Lehrplan enthalten und solche Projekte sehr hilfreich.

Anfangs entwickelte Stella einen Fragebogen mit 40 Fragen zur Wissensstand-Abfrage über Bienen und verteilte diesen an verschiedene Schulen der Umgebung. Bei der Auswertung stellte sie fest, dass viele Fragen unter den Schülern unbekannt sind und sie sich nicht oder wenig mit dem Thema beschäftigt haben, aber offen für Informationen, besonders im Klassenverband, sind.

In Stellas Klasse folgten mehrere Wochen, in denen das Thema „Bienen, deren Bedeutung und Schutz sowie Honig“ von den Schülern in Vorträgen und Diskussionen gemeinsam aufgearbeitet wurde. Neben der Theorie gab es auch Praxis: So besuchte die Klasse eine Imkerei, untersuchte die Löslichkeit, Schmelz- und Siedetemperatur von Honig und baute Rähmchen. Stella erarbeitete Arbeitsblätter und eine Handreichung für Lehrer. Aber es sollte auch etwas noch Anschaulicheres entstehen.

Gemeinsam mit ihrem Vater baute Stella eine zwei Meter hohe sechseckige Vitrine für die Schule als Informationsstand. Sie ist als „Wanderausstellung“ gedacht, die von Schule zu Schule weitergegeben wer-

den soll. Auch bei den Grünen Tagen in Erfurt im September 2018 referierte Stella Montag über Bienen, stellte ihr Projekt vor und wurde von der Thüringer Landwirtschaftsministerin Birgit Keller für ihr Engagement im Bienen- und Insektenschutz ausgezeichnet.

Pfadfinderpädagogik in der Schulimkerei

Seit 2010 gibt es am Heilig-Geist-Gymnasium in Würselen eine Imker-Arbeitsgemeinschaft (AG), die im Zuge der Umstellung des Gymnasiums zur Ganztagschule mit Unterstützung des Bienenzuchtvereins Alsdorf-Bardenberg entstand. Der Verein überließ der AG die ersten Bienenvölker und spendete gemeinsam mit dem Förderverein der Schule die Imker-Grundausrüstung. Auch ein geeigneter Standort war mit dem Bio-Garten der Schule schnell gefunden. Seitdem treffen sich Schüler der Jahrgangsstufen 5 - 9 einmal wöchentlich und kümmern sich sowohl um die Bienen als auch um den Honig.

Der Standort ist für dessen Ernte ideal: Es gibt eine Vielzahl an Nektar und Honigtau spendenden Pflanzen und Bäumen an der Schule und in der nahen Umgebung. Der Honig ist bei Lehrern, Schülern und Eltern sehr beliebt. Vermarktet wird im Imker-Honigglas des D.I.B.

Inzwischen haben die Schüler ein eigenes Logo der Imker-AG entwickelt, welches mit Genehmigung des D.I.B. auf den Gläsern zu finden ist, so dass der „Schulhonig“ optisch unverwechselbar ist. ▶ ▶ ▶ ▶ ▶



Fotos: T. Schreiber

Lehrer und Leiter der AG ist Tobias Schreiber. Er sagt: „Der pädagogische Wert einer solchen AG liegt in der Einsicht in die Entwicklungsabläufe der Natur, ein Training der Beobachtungsgabe und einer größeren Naturverbundenheit. Durch die Ernte von Honig, Wachs und Propolis stellen die Schüler Nahrungsmittel und Naturprodukte her. Dies fördert eine ganzheitliche Sicht der Arbeitsprozesse wie auch den Wert von Nahrungsmitteln.“

Mittlerweile hat T. Schreiber gemeinsam mit seinem Kollegen Timo Ohrndorf ein eigenes pädagogisches Konzept entwickelt, bei dem Elemente aus der Pfadfinderpädagogik entnommen wurden.

Schreiber: „Der Kern besteht darin, dass jeder Jungimker bestimmte Proben (=Aufgaben/Fertigkeiten) ablegen muss, bis er selbst ein Volk durchschauen kann. Wir haben einen kleinen Katalog an Proben entwickelt, der unserer Ansicht nach ein gewisses Grundwissen für Jungimker beinhaltet. Ebenfalls gibt es schon einige Probenkataloge für einige Spezialgebiete. Dafür wollen wir verschiedene Abzeichen erstellen, die die Kinder bspw. am T-Shirt der Imker-AG aufbügeln können. Mit diesem System haben wir bisher sehr gute Erfahrungen gemacht, denn es motiviert die Jungimker, sich diverse imkerliche Fähigkeiten anzueignen.“

Schulen, die ebenfalls eine Imker-AG haben und sich für das Konzept interessieren, können sich an Tobias Schreiber wenden. Kontakt: tobischrei@gmx.de.

Aktuelle Themen für die Schule

Motivation und Beteiligung im Unterricht hängen in starkem Maß auch von der Attraktivität der besprochenen Themen ab. Aktualität ist hierbei ein starkes Argument. Drei Themen hat die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft daher für allgemeinbildende Schulen aufgegriffen, die im vergangenen Jahr im Fokus der öffentlichen Diskussion standen.

Es sind die Auswirkungen der Landbewirtschaftung zum einen auf die Bienenhaltung und zum anderen auf das Insektensterben sowie die Trockenheit in Deutschland. Alle drei Themen haben einen hohen Alltagsbezug und lassen sich gut an die bestehenden Lehrpläne anbinden. Attraktive Methoden und eine nicht nur textliche, sondern auch grafische Darstellung des Unterrichtsverlaufs erleichtern den Einsatz

in den Fächern Biologie und Geografie. Die benötigten Arbeitsblätter, Text- oder Bildvorlagen, Lesetexte oder Folien sind ansprechend gestaltet. Sie sind als Printausgabe oder als PDF zum kostenlosen Download erhältlich.

Auch der Zeitbedarf im Unterricht ist überschaubar, sodass die Bausteine gut in vorhandene Unterrichtskonzepte integriert werden können. Besonderen Wert legen diese als Ergänzung des Unterrichts in den Fächern Biologie und Geografie konzipierten Unterrichtsbausteine auf die Auswahl von Unterrichtsmethoden, die einen abwechslungsreichen und lebendigen Unterricht ermöglichen. Im Baustein zum Thema Wasser wird beispielsweise eine Wandzeitung erstellt, für die Text- und Bildvorlagen gegeben werden. Das ermöglicht auch den fächerübergreifenden Unterricht in den Fächern Geografie und Deutsch. Beim Thema Insekten wird ein Baustein für Lehrkräfte im Fach Biologie zur Verfügung gestellt, die bei der Digitalisierung des Unterrichts Vorreiter sind und Materialien für den Einsatz von Smartphone oder Tablet suchen. Die Methode des Galerierundgangs beim Thema Bienenhaltung zielt weniger auf die Vermittlung technischer, sondern vielmehr auf die kommunikativer Kompetenzen. Auch dieser Baustein ist also ein guter Anlass, über den Inhalt des Lehrbuchs hinaus zu gehen.

Bestell-Nr. 0012, 0013, 0014;
je 16 S. DIN A4; alle kostenlos als Download und als Print auf

www.ble-medienservice.de.





Aus den Regionen

Freunde des LIB trafen sich in Halle

Am 10.11.2018 traf sich die Gesellschaft der Freunde des Länderinstitutes für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V. (GFLIB) zu ihrer öffentlichen Mitgliederversammlung.

Um der Aufgabe gerecht zu werden, entsprechend der Zuständigkeit des LIB für vier Bundesländer und Berlin, auch den Tagungsort der Mitgliederversammlungen zwischen den Bundesländern zu wechseln, fand die Veranstaltung dieses Mal in Halle/Sachsen-Anhalt statt.

Nach Eröffnung und Begrüßung durch die Vereinsvorsitzende Gabriele Huber-Schabel, die gleichzeitig den Imkerverband Sachsen-Anhalt leitet, hieß der Direktor des Bergzoos Halle Dr. Dennis Müller als Gastgeber die Tagungsteilnehmer willkommen.

Im Anschluss berichtete G. Huber-Schabel über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres. Ein Höhepunkt war im September die traditionelle Teilnahme am jährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“ des LIB. In einem Pavillon fanden fachliche Gespräche mit Besuchern statt. Für eine Spende gab es Honiggebäck. In einem weiteren Pavillon wurden für Interessierte Bienen-Filme des D.I.B. sowie eine Bienenweide-Bildserie vorgeführt. Besonders Kinder und Jugendliche interessierten sich für das von einem Vorstandsmitglied betreute bienenkundliche Glücksrad. Richtig beantwortete Fragen wurden mit einer Honig-Süßigkeit belohnt.

Bei den anstehenden Wahlen stellten sich die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder zur Verfügung.

In geheimer Abstimmung wurden gewählt:

1. Vorsitzende: Gabriele Huber-Schabel (Halle)

2. Vorsitzender: Jürgen Hans (Berlin)

Schatzmeister: Christine Meinhardt (Hohen Neuendorf)

Schriftführer: Prof. Dr. Günter Pritsch (Oranienburg)

Beisitzer: Dr. Marc-Wilhelm Kohfink (Berlin)

Somit wurden alle Vorstandsmitglieder wieder gewählt.

Als Gegenleistung für eingefangene Bienenschwärme sowie die Umsiedelung von Hornissen- und Wespenestern sammelte die Vorsitzende in erheblichem Umfang Spenden für die GFLIB. Sie wies auf den hohen Stellenwert des LIB für die Mitgliedsländer hin.

Im Anschluss berichtete Institutsleiter Prof. Dr. Kaspar Bienefeld aus der Arbeit des LIB. Zweck der Forschungseinrichtung sei die Förderung der Imkerei in den neuen Bundesländern. Forschungsschwerpunkte sind die Züchtung einschließlich der künstlichen Besamung und der Varroaresistenz, ferner Bienenkrankheiten, Blütenbestäubung, Verbesserung der Bienenweide und Honigqualität. Zu den Aufgaben des LIB gehören ferner die Beratung von Behörden, Imkern und der interessierten Öffentlichkeit sowie als Dienstleistung Zuchtwertschätzung und Krankheitsdiagnostik.

Am Nachmittag wurde neben zwei Vorträgen von Prof. Dr. Bienefeld zum Thema „Varroabekämpfung, Wabenbau und Königinnenauswahl: Einblick in das Dunkel des Bienenvolkes durch Infrarottechnik“ und Prof. Dr. Hans-Hinrich Kaatz, Wittenberg, zum Thema „Bienen - Demokratie - Anarchie“ gemeinsam das Bienenhaus des Bergzoos, ein vom Imkerverein Halle fachlich betreutes Informationszentrum in einem wabenzellenförmigen Gebäude, besichtigt.



Die alten und neuen Vorstandsmitglieder der GFLIB (v.l.n.r.):

Dr. Marc Wilhelm Kohfink,
Jürgen Hans,
Christine Meinhardt,
Gabriele Huber-Schabel und
Prof. Dr. Günter Pritsch.

Foto: GFLIB

Der Imkerverein Weimar stellt sich vor

In jedem Jahr wird anlässlich des Thüringer Imkertages vom Landesverband der „Bienenzucht- und Bestäuberpreis“ ausgeteilt. Der Imkerverein Weimar beteiligt sich in diesem Jahr an diesem Wettbewerb.

Weimar ist zweifelsohne der Mittelpunkt deutscher Kulturgeschichte. Davon zeugen die zahlreichen Museen der Stadt. Eines hebt sich aber deutlich von den anderen ab, denn darin geht es nicht um die „Großen“ sondern um kleine Geschöpfe, die ihre ganz eigene Geschichte in Weimar haben. Was wohl kaum einer weiß: Das Deutsche Bienenmuseum entstand auf Initiative des Weimarer Imkervereins, der, 1837 gegründet und mit aktuell 162 Mitgliedern, der älteste Imkerverein Deutschlands ist. Nicht in die Jahre gekommen ist das vielseitige Vereinsleben. In den vergangenen Jahren konnte ein stetiger Zuwachs an Neuimkern verzeichnet werden. Auch die Zahl der gehaltenen Völker hat sich in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt und beträgt heute 1.157.

Gründe genug, um einen kleinen Einblick in die Arbeit und die Aktivitäten für und mit den Bienen zu geben, dachte sich der Vorstand und hat für das Jahr 2018 eine 61-seitige, sehr ansprechende Chronik veröffentlicht, mit der er sich für den Wettbewerb beworben hat.

Darin wird u. a. über die Betreuung des Schau- und Lehrbienenstandes im Deutschen Bienenmuseum, des Bienengartens „Gräfenleite“, der Bienenbelegstelle und dem 500 Meter langen Insekten- und Bienenlehrpfad im Berkaer Forst berichtet, aber auch über Aktivitäten wie Schauschleudern, die Zusammenarbeit mit den Landwirten in der Thüringer Arbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft TAGIL und dem Dorint Hotel Weimar oder die Vereinsfahrt zu den Berufsimkertagen nach Donauschingen.

Breiten Raum in der Vereinsarbeit nimmt auch die Jugendförderung ein. In der „Bienenschule Weimar“ arbeiten derzeit fünf Schüler/-innen aktiv mit und bereichern das Vereinsleben. In diesem Jahr wollen die Mädchen und Jungen den Prototyp der „Weimarbeute“ testen, einer Alternativbeute zur Bienenkiste für Naturwabenbau.

Bleibt nur zu sagen: Viel Glück für den Wettbewerb und weiter so.

Eine besonders schöne Idee findet sich auf der Titelseite der Chronik: Dort sind Goethe und Schiller als Wachsfiguren auf der Wabe dargestellt.



382 Jahre Mitgliedschaft geehrt

Am 16. Januar wurden in Wernersberg Mitglieder des Imkervereins Annweiler und Umgebung e.V. geehrt, darunter Josef Bachmann (Foto, 6. v. r.). Der Imker erhielt vom Imkerverband Rheinland-Pfalz für seine herausragenden Leistungen als Bienenseuchensachverständiger und Wanderwart und 67 Jahre Vereinsmitgliedschaft die Mehring-Medaille in Bronze.

Gemeinsam mit elf weiteren Imkern, die ebenfalls für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt wurden, bringt es der Völkersweiler auf stolze 382 Jahre Vereinszugehörigkeit.



v.l.n.r.: Rigobert Mandery 1. Vorsitzender, Bernhard Pietsch, Nikolaus Karl, Artur Gieger, Konrad Gröner, Karl Walter, Josef Bachmann, Reinhard Kempf, Hans Jung, Heinz Bachmann, Kurt Schneider und Peter Kerner
Foto: IV Annweiler

Der IV Annweiler ist am Rande des Pfälzerwaldes, im Landkreis Südliche Weinstraße, beheimatet, wurde 1884 gegründet und erstreckt sich heute über die Verbandsgemeinde auf einer Fläche von ca. 130 km². Die 64 Mitglieder des Vereines pflegen rund 350 Bienenvölker, was einer Bienendichte von rund drei Völkern pro km² entspricht.



Der Verein hat in den letzten Jahren einen Lehrbienenstand aufgebaut, auf dem jährlich durchschnittlich acht Neuimker durch „Imkern auf Probe“ ausgebildet werden. Großen Wert wird dabei auf den offenen Umgang miteinander gelegt. Weiterbildung spielt eine bedeutende Rolle, was sich auch in der Qualität des geernteten Honigs zeigt.

Im Jahr 2018 erhielt der Verein für jeden seiner 13 Honige, die bei der Honigprämierung eingereicht wurden, eine Auszeichnung durch die Deutsche Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz - neunmal die goldene und viermal die silberne Kammermünze.

Das jüngste Mitglied ist 9 und das älteste 84 Jahre alt. „Es gibt nicht die eine einzig wahre Beute oder Betriebsweise. Jeder Imker muss das für ihn und seine Bienen am besten geeignete System finden. Hauptsache die Bienen werden wesensgerecht gehalten und sind gesund. Denn nur gesunde Völker können ihrer Aufgabe, der Bestäubung und Gewinnung von hochwertigem Honig, gerecht werden“, so der 1. Vorsitzende Rigobert Mandery, der voller Stolz auf die Entwicklung seines Vereins in den letzten Jahren zurückblickt.

„ErlebnisReich Bienenstraße“ ausgezeichnet

Am 23. Januar wurde das LEADER-geförderte Gemeinschaftsprojekt „ErlebnisReich Bienenstraße“ aus Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des deutschlandweiten Wettbewerbs "Gemeinsam stark sein" ausgezeichnet, zu dem die Deutsche Vernetzungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium aufgerufen und an dem sich 27 Akteure mit ihren Projekten beteiligt hatten.

Im September und Oktober 2018 konnte online abgestimmt werden, welche Projekte die Auszeichnung erhalten sollten. „ErlebnisReich Bienenstraße“ belegte dabei den dritten Platz.

Die Preisverleihung fand anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin in Halle 4 (Lust aufs Land) statt. Die Auszeichnung überreichte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und wünschte den anwesenden Vertretern des Landkreises weiterhin viel Erfolg bei ihrem Engagement bei der Entwicklung des ländlichen Raumes (Foto rechts oben).

Das Projekt „ErlebnisReich Bienenstraße“ entstand im Raum Schwerin - Sternberg - Plau am See. Gemeinsam wollen die Beteiligten den Bewohnern Westmecklen-



Foto: BMEL/Ingo Heine

burgs und Touristen auf Rad- und Wanderwegen das Leben und die Bedeutung der Bienen sowie anderer bestäubender Insekten näher bringen.

Dabei sollen möglichst viele Akteure eingebunden werden, wie die zwei Naturparke „Sternberger Seenland“ und „Nossentiner/Schwinzer Heide“, Landwirte mit Streuobstwiesen, Kräutergärten sowie Imker. Außerdem soll es an der Strecke zusätzliche Informationspunkte über Insekten, insbesondere Bienen, geben.

Das Bienenmuseum in Plau am See/Quetzin ist ebenfalls beteiligt, das von Vereinsvorsitzenden Reinhard Neumann aufgebaut und über viele Jahre betreut wurde. Er war auch aktiv an der Projektarbeit beteiligt und freute sich sehr über die Ehrung in Berlin.

Weitere Infos auf www.bienenstrasse.de.

Für Sie notiert

Bayern startete Volksbegehren

Am 31. Januar startete in München auf Initiative der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) das Volksbegehren „Rettet die Bienen“, das bis zum 13. Februar befristet war.

Um einen Volksentscheid für mehr Naturschutz zu erzwingen, mussten zehn Prozent der Wahlberechtigten (ca. 950.000) unterschreiben. Erreicht ein Volksbegehren die geforderte Unterschriftenzahl, kann der Landtag die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen annehmen oder ablehnen - im letzteren Fall käme es zum Volksentscheid. Die Initiatoren fordern u. a.:

- Eine Erhöhung des Anteils von Ökolandbau auf 20 % bis 2025 und 30 % bis 2030,
- mehr Fördermittel für die ökologische Landwirtschaft.
Sie sehen vor allem die Landwirtschaft am Zug.
Zwei Tage vor Ablauf der offiziellen Eintragsfrist hatten bereits über eine Million Menschen unterschrieben. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder hat nun parteiübergreifend zu einem Runden Tisch für mehr Artenvielfalt eingeladen, um nach Lösungen zu suchen. Er sagte: „Unser Ziel ist ein gesellschaftlicher Konsens.“ Die Natur solle nicht gegen die Landwirte geschützt werden, sondern mit ihnen.

Julius Kühn-Institut (JKI) hat neuen Präsident

Das Julius Kühn-Institut, mit seinen rund 1.200 Mitarbeiter/-innen in 17 Fachinstituten an 10 Standorten, ist die größte zum Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) gehörende Bundesforschungseinrichtung. Am 6. November 2018 wurde ihr Präsident, Prof. Dr. Georg F. Backhaus, in den Ruhestand verabschiedet. Über 16 Jahre leitete er zunächst die Geschicke der Biologischen Bundesanstalt (BBA) und ab 2008 bis zum 31. Dezember 2018 des JKI.

In die Amtszeit des studierten Gartenbauwissenschaftlers fiel die gravierende Umstrukturierung der Ressortforschungseinrichtungen des BMEL. Im Zuge derer wurde Backhaus ab 2008 zum Präsidenten des größten von vier neuen Bundesforschungsinstituten des BMEL bestellt. Er leitete seither das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, das den Namen des Universalgelehrten und Pflanzenmediziners Julius Kühn trägt.

Am 29. Januar 2019 erhielt Prof. Dr. Frank Ordon (Foto rechts) von BMEL-Staatssekretär Dr. Hermann



Foto: JKI

Onko Aeikens (Foto links) in Berlin die Ernennungsurkunde zum neuen Präsidenten.

Prof. Dr. Ordon ist national wie international vor allem durch seine Forschung zu den genetischen Grundlagen und der züchterischen Nutzung von Resistenz und Toleranz der Kulturpflanzen gegen biotische und abiotische Faktoren wie Krankheitserreger oder Trockenheit bekannt. Der studierte Agrarwissenschaftler leitete mit der Errichtung des JKI am 01.01.2008 das JKI-Fachinstitut für Resistenzforschung und Stresstoleranz. In der Bundesanstalt für Züchtungsforschung, die 2008 ein Teil des JKI wurde, war er bereits seit Ende 2002 als Leiter des Institutes für Epidemiologie und Stresstoleranz tätig. Besonders der extrem trockene Sommer 2018 hat die Aktualität seiner bisherigen Forschungen noch einmal unterstrichen. Wissenschaftlich sehr gut vernetzt, ist er seit Jahren in zahlreichen Gremien und Organisationen tätig, ist Mitglied in mehreren internationalen und nationalen wissenschaftlichen Beiräten, sowie Mitglied im Redaktionsbeirat internationaler Zeitschriften bzw. deren Herausgeber.

Zwischen dem D.I.B. und dem JKI besteht seit Jahren ein guter Kontakt. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit dem Institut für Bienenschutz, dem jüngsten Institut des JKI. Es wurde im April 2016 gegründet, um die Arbeit im Bereich Bienenschutz zu verstärken und thematisch auszubauen.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL.)

Dazu gehört die Risikobewertung der Bienengefährlichkeit von Pflanzenschutzmitteln, die Untersuchung von Bienenvergiftungen und die Forschung zum Schutz von Honig- und Wildbienen.

Berufsimker fordern Steuerbefreiung

Im Vorfeld der Groß-Imkertage, die am 25./26.01.2019 in Celle stattfanden, hat der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V. (DBIB) in einer Pressemitteilung eine einheitliche Befreiung aller Bienenhalter in Deutschland von der Einkommenssteuer gefordert.

Nach Aussage des Verbandes sei dies der einfachste und unbürokratischste Weg zur Förderung der Imkerei in Deutschland angesichts der zunehmend schwieriger werdenden Rahmenbedingungen. Die Wirtschaftlichkeit des Berufszweiges werde durch den Gesetzgeber



unnötig über Abgaben, Steuerlasten und Bürokratie in unangemessener Art und Weise erschwert. Diese gelte nicht für Freizeitimker und führe zu einer erheblichen Wettbewerbsverzerrung bei der Preisgestaltung von deutschem Honig. „Bundesministerin Klöckner ist umgehend gefordert, durch Steuererleichterungen für einheitliche Rahmenbedingungen Sorge zu tragen und die Bienenhaltung insgesamt zu fördern“, so DBIB-Präsident Manfred Hederer. Den genauen Wortlauf der Mitteilung finden Interessierte unter <https://berufsimker.net/2019/01/pm-imker-fordern-steuerbefreiung/>.

Projekt Bienenstrom erhält Auszeichnung



Jurymitglied Thomas Muchow (li.) und Geschäftsstellenleiter Arno Todt (re.) übergaben die Auszeichnung an Tobias Länge (2.v.li.) von den Stadtwerken Nürtingen und Klaus Tappeser (2.v.re.).
Quelle: UN-Dekade Biologische Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für diese einzusetzen. Anlässlich der Internationalen Grünen Woche in Berlin wurde am 23. Januar im Rahmen dieser Bewegung der erste Stromanbieter geehrt:

Das in D.I.B. AKTUELL 2/2018, Seite 31, vorgestellte baden-württembergische Projekt „Bienenstrom“. Daran beteiligen sich zehn Landwirte in und um die Schwäbische Alp und legen Blühflächen an, um daraus Strom zu gewinnen. Laut UN ist das Projekt besonders bienen- und insektenfreundlich und ein wichtiger Beitrag zur Artenvielfalt. Entgegenommen hat die Urkunde der Tübinger Regierungspräsident Klaus Tappeser zusammen mit dem Vertriebsleiter der Stadtwerke Nürtingen. Nähere Infos unter

<https://www.undekade-biologischevielfalt.de/aktuelle-themen/article/stadtwerke-nuertingen-und-biosphaeren-gebiet-schwaebische-alb-mit-oekostromprojekt-ausgezeichnet/>.

Pflanzwettbewerb startet wieder

Seit 2010 gibt es die Initiative „Deutschland summt!“, die sich zum Ziel gesetzt hat, insbesondere in den Städten auf das

Thema Bienen aufmerksam zu machen und Bürger/-innen zu mobilisieren, etwas zur Nahrungsverbesserung der Blüten besuchenden Insekten beizutragen. Deshalb hat sie in diesem Jahr zum dritten Mal einen Pflanzwettbewerb in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli ausgerufen.



Unter dem Motto „Be happy! Make a bee happy!“ sollen möglichst viele Menschen ihr Umfeld bienenfreundlich gestalten. In 2018 hatten sich 3.100 Personen in 276 Gruppen im gesamten Bundesgebiet beteiligt und 15 Hektar bienenfreundlich gestaltet. Initiatorin Corinna Hölzer hofft, dass es 2019 noch mehr sein werden. Alle Informationen zum Wettbewerb unter <https://www.deutschland-summt.de>.

Insekten brauchen uns alle

Die Landwirtschaftsverlag GmbH (DLV) hat in der ersten Ausgabe seiner Zeitschrift „top agrar“ 2019 zu einem Wettbewerb aufgerufen, in dem die Region und der Landwirt gesucht und prämiert werden sollen, die besonders insektenfreundlich arbeiten. Laut DLV muss der Schutz der Arten ein Anliegen aller sein.

Mit Preisen im Gesamtwert von 25.000 € sollen so eine insektenfreundliche Landwirtschaft und die Zusammenarbeit von Imkern, Naturschützern, engagierten Bürgern und Landwirten gefördert, vorbildliche Aktivitäten bekannt gemacht und finanziell unterstützt werden. Mitmachen können zum einen landwirtschaftliche Ortsvereine sowie deren Kooperationspartner (Imker, Bürger, Naturschützer, Politik und Verwaltung) sowie zum anderen einzelne Landwirte. Interessierte Bewerber sollen darlegen, mit welchen Maßnahmen und welchem Erfolg sie z. B. Wildbienen und andere Insekten fördern. Informieren und bewerben kann man sich unter www.insektenfreund.com.

Literaturtipps



Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft Teil 2

Ende Dezember 2018 ist das 164-seitige Buch (ISBN 978-3-9820-2180-5) erschienen - wieder ein neuer Hintermeier.

Dem Fleiß der Autoren Helmut Hintermeier und seiner Frau Margrit verdanken wir bereits elf Bücher, zu Blütenpflanzen und ihren Gäste, Bienen, Hummeln und Wespen, Hecken, Heilpflanzen, Streuobstwiesen usw. Nun wurde im Eigenverlag der zweite Teil zum Thema Schmetterlinge veröffentlicht. Neben den wie immer ausgezeichneten 221 Farbfotos und 121 Bildtafeln, mit denen 80 Schmetterlingsarten näher vorgestellt werden, legen die Autoren inhaltlich, angesichts der Vielzahl bereits existierender Schmetterlings-Literatur, besonderen Wert auf den ökologischen Aspekt.

Sie zeigen, dass die Nektar trinkenden Falter auf eine Vielzahl von Blütenpflanzen angewiesen und eine wichtige Nahrungsgrundlage für Vögel, Insekten und Säugetiere sind. Der Erhalt und Schutz von natürlichen Schmetterlingsbiotopen setzt ökologische Denkweisen voraus. Daher werden Abhängigkeiten durch verständliche Nahrungsnetze und -pyramiden veranschaulicht. Für Kinder wird außerdem ausführlich beschrieben, welche Falterarten sich für eine artgerechte Schmetterlingszucht im Kindergarten oder der Schule eignen. Am Ende sind Wildblumenmischungen für Schmetterlinge und Co. gelistet.

Das Buch kostet 19,90 € und ist über Amazon oder Helmut_Hintermeier@web.de zu beziehen.



Das Bienenbuch vom Apfelmann

Autor Eckart Brandt ist Apfelmann und wäre bald Berufsimker geworden. Seine Liebe zu den Bienen hat er immer behalten. Sein Motto: „Was tun? Was tun!“

Er meint damit, dass jeder von uns mitverantwortlich ist, dass ökologisch wertvolle Lebensräume für bedrohte Lebewesen, wie z. B. Insekten, geschaffen und erhalten werden. Dies tut er seit langem, z. B. mit der Anlage von Streuobstwiesen und derzeit mit dem Aufbau seines Herzensprojektes „Boomgarden Parks Helmste“, einem Refugium, weg von der Monokultur hin zum Erhalt alter Sortenvielfalt. Auch ein Schaubienenstand wird es dort geben.

In seinem im KJM Buchverlag Ende 2018 erschienenen 128-seitigen Buch (ISBN 978-3-96194-047-9) widmet sich Brandt erstmals dem Thema Bienen. In den einzelnen Kapiteln beleuchtet er u. a. die geschichtliche Entwicklung der Imkerei und die Bienenbiologie, gibt aber auch Neuanfängern oder Interessenten für die Bienenhaltung wertvolle einfache Tipps. Eine kurzweilige Lektüre, sicherlich nicht mit revolutionär neuen Erkenntnissen, aber mit der Erinnerung daran, sich auf die eigene Verantwortung für den Naturerhalt zu besinnen. Das Buch kostet 16,- €.



Der antiautoritäre Garten
Autorin des 128-seitigen, im Kosmos-Verlag erschienenen, Ratgebers (ISBN 978-3-4401-6218-7) ist die Garten- und Landschaftsarchitektin Simone Kern.

Ihr Spezialgebiet ist die Gestaltung naturnaher und pflegeleichter Gärten.

Sie engagiert sich im Netzwerk blühende Landschaft und hält Vorträge zum Thema Bienen und Garten.

In ihrem Buch geht es um das neue, sogenannte „Black Box Gardening“, dem Gärtnern mit dem Zufall, das insbesondere für trockene und warme Standorte zur heutigen Klimasituation passt. Simone Kern hat viel Erfahrung mit dieser ressourcenschonenden Philosophie und zeigt kreative, ökologische Konzepte für jeden Gartentyp, vom Bauerngarten bis zur Dachterrasse. Im Detail beschreibt sie Planung, Anlage sowie die Pflege naturnaher, trockenheitsresistenter Gärten und gibt Einkaufstipps für geeignete Pflanzen.

Ein Buch mit über 200 Farbfotos und Zeichnungen, das inspiriert.

Es kostet 19,99 €.

Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten Mehr Regionalität = Ihr Erfolg

Teil I



Seit 1925 steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenerhalt, reiche Ernten und Vielfalt. Laut einer aktuellen Verbraucherstudie* hebt sich Echter Deutscher Honig insbesondere durch sein regionales Angebot positiv von anderen Honigen ab.

Regionale Produkte werden auch bei Honigkunden immer beliebter. Nutzen Sie als Warenzeichenverwender diesen Trend zu Ihrem Vorteil. Kennen Sie schon alle Möglichkeiten, den regionalen Charakter Ihres Honigs auf dem Gewährverschluss herauszustellen? Setzen Sie z. B. neben Adress- und Sorteneindruck auf einen regionalen Zusatzeindruck in Textform.

Noch aufmerksamkeitsstärker wird's mit unserem roten Regio-Etikett, das wir preiswert für Sie eindrucken können. Oder stellen Sie uns Ihr eigenes regionales Bildzeichen mit Ihrer Bestellung zum Eindrucken zur Verfügung. Nach positiver Prüfung veranlassen wir gern alles Weitere für Sie.

Setzen auch Sie regional ein erfolgreiches Zeichen!



Professioneller Eindruck (für 500-g-Gläser)

Unter der Kontrollnummer des Gewährverschlusses können Sie sich unser impulsstarkes Regio-Etikett ganz bequem eindrucken lassen.



Eindrucksvoll kreativ

Alternativ drucken wir auf dem 500-g-Gewährverschluss gern Ihr eigenes, individuell gestaltetes Regionalzeichen für Sie ein. Die mögliche Größe variiert dabei je nach Form.



Qualität und Regionalität verbinden

Auch der Eindruck von Qualitäts- und Herkunftszeichen kann den regionalen Ursprung hervorheben. Sie sind zeichennutzungs-berechtigt für ein Qualitätszeichen? Dann stellen Sie uns dieses gern zum Eindruck bereit.



Flexibel und bleibt hängen (für 250/500-g-Gläser)

Unser Regio-Etikett als Aufkleber (Durchmesser 25 mm) – platzierbar unter der Kontrollnummer auch über das gelbe Dreieck hinaus. Einfach in unserem Online-Shop bestellen.



Vielfältig vielseitig

Ihr eigener Regio-Aufkleber – die individuelle Lösung zur Verwendung auf 250-g- sowie 500-g-Gläsern. Je nach Form bis zu einer Größe von 6 cm². Vor Nutzung Genehmigung durch den D.I.B. erforderlich.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de

